

# KI am ARBEITS- PLATZ [refa.de](https://refa.de)



KI-Agenten – digitale Kollegen  
mit Eigeninitiative

Seite 22

Prompting in der Praxis

Seite 18

Sicher arbeiten mit Künstlicher  
Intelligenz

Seite 28

WISSEN, IMPULSE UND SEMINARE FÜR DIE ARBEITSWELT VON HEUTE – UND MORGEN.

# Themenüberblick

18

## Prompting in der Praxis

Gute Ergebnisse mit KI entstehen nicht zufällig, sondern durch präzise Anweisungen. Dieser Beitrag zeigt, wie klar formulierte Prompts Qualität, Effizienz und Verlässlichkeit im Arbeitsalltag deutlich erhöhen.

22

## KI-Agenten – digitale Kollegen mit Eigeninitiative

KI-Agenten arbeiten nicht nur auf Zuruf, sondern sie planen, handeln und lernen eigenständig. Wie diese neue Generation autonomer Systeme Prozesse verändert und welche Voraussetzungen Unternehmen erfüllen müssen, lesen Sie in diesem Beitrag.

28

## Sicher arbeiten mit Künstlicher Intelligenz

Mit dem EU AI Act beginnt eine neue Phase der KI-Regulierung. Der Beitrag zeigt, was Unternehmen jetzt konkret beachten müssen, um KI produktiv und rechtssicher einzusetzen.



Editorial	3
KI – „nur“ Megatrend oder 5. industrielle Revolution?	4
KI im Unternehmen: vom ersten Impuls zur tragfähigen Umsetzung – im Gespräch mit Izis Ibrahim	6
KI in der Praxis – drei Arbeitswelten, drei Anwendungsfälle	10
KI trifft Lean Six Sigma – im Gespräch mit Christian Staudter	14
Prompting in der Praxis	18
Wie Künstliche Intelligenz unsere Jobs verändert	20
KI-Agenten – digitale Kollegen mit Eigeninitiative	22
10 Tool-Tipps für Einsteiger	27
Sicher arbeiten mit Künstlicher Intelligenz	28
KI-Glossar von A bis Z	30
KI im Fokus von REFA	32
KI-Seminarangebot von REFA	34
Selbsttest	36

# Editorial

## *Liebe Leserinnen und Leser,*

Künstliche Intelligenz (KI) verändert unsere Arbeitswelt: schnell, tiefgreifend und unumkehrbar. Die entscheidende Frage ist: Sind Sie bereit dafür?

Täglich tauchen neue Tools, Trends und Techniken auf. Was gestern noch neu war, kann morgen schon überholt sein. Viele, die mit KI starten, sind begeistert von den Möglichkeiten, stoßen aber auch schnell an Grenzen: zu viele Optionen, zu wenig Orientierung. Genau hier setzt dieses Magazin an.

Wir möchten Ihnen mit diesem Heft einen Überblick über Chancen und sinnvolle Einsatzbereiche geben und zeigen, was Künstliche Intelligenz heute schon ganz konkret im Arbeitsalltag leisten kann. Ob in der Industrie, in der Verwaltung oder im Qualitätsmanagement – Sie finden hier echte Praxisbeispiele, erprobte Tools, verständlich erklärte Begriffe und Tipps für den Einstieg. Ohne technischen Fachjargon, dafür mit vielen Aha-Momenten.

Denn wir sind überzeugt, dass nur derjenige mitgestalten kann, der die Grundlagen versteht. Fach- und Führungskräfte stehen heute vor der Aufgabe, Prozesse zu verbessern, Ressourcen klug zu nutzen und Teams zukunftsfähig zu machen. KI ist dabei kein Selbstzweck, sondern ein Werkzeug. Aber eben eines, das man kennen muss, um es richtig einzusetzen.

In diesem Magazin zeigen wir Ihnen auch, was REFA mit dem Thema KI verbindet. Warum wir uns diesem Feld widmen. Und wie wir unser Know-how aus 100 Jahren Arbeitsgestaltung mit neuen Technologien zusammenbringen. Unser Weiterbildungsangebot soll Ihnen durch Struktur, Verständlichkeit und Praxisnähe Sicherheit geben.

Und ja, wir verschweigen auch nicht, dass Künstliche Intelligenz Fragen aufwirft. Ethische, rechtliche, persönliche. Auch dafür geben wir Raum. Denn nur wer KI reflektiert nutzt, nutzt sie wirklich gut.

Wenn Sie nach dem Lesen sagen: „Ich will mehr wissen und anwenden, nicht nur beobachten“, dann würden wir uns freuen, Sie in einem unserer REFA-KI-Seminare begrüßen zu dürfen.

Wir wünschen Ihnen viele neue Erkenntnisse beim Lesen und Freude beim Anwenden!

Ihre

REFA AG

© Copyright 2026 REFA AG

## Impressum

### Herausgeber:

REFA AG  
Wittichstr. 2  
64295 Darmstadt  
www.refa.de

### Redaktion:

Diana Thiele, Katrin Pottier,  
Dr. Bernd Knappmann

### Layout und Satz:

Michael Trux

### Druck:

Werbedruck Petzold GmbH  
Haasstraße 12 • 64293 Darmstadt

Die Inhalte dieses Magazins wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Angaben übernehmen wir jedoch keine Gewähr.

# KI – „NUR“ MEGATREND ODER 5. INDUSTRIELLE REVOLUTION?

Nvidia, ein in den USA angesiedelter Computerchip-Hersteller mit Schwerpunkt KI-Prozessoren, erreichte im Oktober 2025 als erster Konzern fünf Billionen Dollar Börsenwert und festigte damit seine Position als wertvollstes Unternehmen der Welt.

Hunderte von Milliarden Dollar bzw. Euro fließen seit 2025 in KI-Projekte wie „Stargate“ der US-Regierung oder „InvestAI“ der Europäischen Union (EU), um KI-Rechenzentren und Gigafactories zur Chipherstellung zu errichten. Auch die Bundesregierung hat die Bedeutung der KI und der entsprechenden Chip-Industrie erkannt und plant, im Rahmen der 2025 vorgestellten „Hightech-Agenda“ Deutschland als führenden Chip-Produktionsstandort in Europa aufzubauen. Mindestens drei neue Werke sollen hierzulande der Dominanz aus den USA und Fernost eigene Produkte entgegensetzen – eines befindet sich bereits im Bau.

Im privaten Bereich haben die Menschen in Deutschland KI-basierte Systeme und Anwendungen schon längst in ihren Alltag integriert – bewusst oder unbewusst. Aber in

den Unternehmen sind die Entscheider oft ebenso verunsichert wie die Mitarbeiter: Welche Auswirkungen hat die KI auf die Geschäftsmodelle? Wie wird KI die tägliche Arbeit verändern? Welche Kompetenzen werden notwendig, um KI sicher nutzen zu können? Sind die Jobs noch sicher oder werden sie von KI ersetzt?

Denn KI kann als die nächste, die 5. industrielle Revolution gesehen werden. Schon Dampfmaschine, Fließbandarbeit, die Digitalisierung zusammen mit dem Einsatz von Computern sowie die weltweite Vernetzung der Daten- und Kommunikationsströme per Internet und Smartphone haben die Lebens- und Arbeitswelt grundlegend verändert. KI hat aber eine neue Qualität: Sie kann dem Menschen Entscheidungen abnehmen – und unabhängig von diesem selbst treffen, etwa beim autonomen Fahren. Diese Möglichkeiten der KI werfen grundlegende ethische Fragen nach der Verantwortung und den rechtlichen Konsequenzen auf, auch wenn – derzeit? – noch der Mensch die letzte Entscheidungsinstanz bei der Beurteilung der von der KI generierten Ergebnisse ist ... und bleiben sollte.

## KI ist nicht Zukunft – KI ist Gegenwart

KI hat sich bereits als unverzichtbarer und oft nicht mehr wahrgenommener Bestandteil unseres täglichen Lebens etabliert – beruflich wie privat. Dabei ist KI nicht nur die Basis für die Autonomisierung von Geräten und Maschinen. Man denke nur an den Kollegen Roboter, den Cobot, der im direkten Umfeld des Menschen eingesetzt wird, an autonome Fahrzeuge oder Serviceroboter in Haushalt und Garten, die Böden saugen und Rasen mähen.

KI-gesteuerte Chatbots sind mittlerweile aus der Kommunikation nicht mehr wegzudenken. Sie beantworten Fragen, übersetzen Texte, suchen im Internet nach Informationen, beraten bei Einkäufen, schlagen Fahrtrouten vor oder übernehmen den First-Level-Support. Angewendet wird KI auch

bei der Generierung von Texten, Bildern, Audios, Videos und sogar Webseiten. Entsprechende Programme liefern die Texte im geforderten Stil, Audios in der gewünschten Tonalität, Bilder und Videos in nahezu realistischer Qualität, Webseiten mit einer klaren Struktur und den erforderlichen Inhalten. Einerseits erleichtert KI dabei viele Arbeiten – von den Hausaufgaben bis zur Hintergrundrecherche – und erzeugt kreative Ergebnisse. Andererseits kann sie missbraucht werden, wenn geistiges Eigentum vereinnahmt, Sachverhalte halluziniert – also frei erfunden – und Unwahrheiten als Realität dargestellt werden.

## Die neue Rolle der Fach- und Führungskräfte

Fachkräfte können KI dazu nutzen, ihre Arbeit effizienter zu gestalten. Mustererkennung in Big Data – ob Maschinendaten in der Produktion, Bilddaten in der Medizin oder Finanzdaten in der Buchhaltung – erlaubt die schnelle, automatisierte Auswertung weit über die Grenzen der menschlichen Fähigkeiten hinaus. Recherche-Tools durchforsten das Netz, um aktuelle Informationen zu interessierenden Themen zu erhalten. In Büros und Redaktionen wird KI genutzt, um Routinearbeiten maschinell erledigen zu lassen. Das Spektrum reicht von der automatisierten Protokollführung bei Sitzungen oder Telefonaten über die Zusammenfassung von Inhalten als „Management-Summary“ bis zum „Robot-Journalismus“ etwa bei der Erstellung von Sportnachrichten oder Wetterberichten.

Wichtig ist und bleibt: Die Fachkraft bleibt zuständig für die Überprüfung der Ergebnisse und steht weiterhin für deren Richtigkeit ein. Die Verantwortung kann nicht an die KI delegiert werden.

## Barrieren abbauen: Der Einstieg ist einfacher als gedacht

Viele der KI-Anwendungen werden im Privatleben bereits selbstverständlich genutzt, denn die Befehlseingabe ist denkbar einfach: Die Frage wird schriftlich formuliert oder einfach in ein Gerät gesprochen, Texte und Dateien brauchen nur angeklickt oder hin- und hergezogen zu werden. In vielen Standardprogrammen fragt die KI sogar schon, wie sie helfen kann.

Dieses Vorwissen kann auch im beruflichen Umfeld genutzt werden – wie im Büro. Denn viele Tools stehen auch in Office-Anwendungen oder in Standard-Browsern und Suchmaschinen zur Verfügung. Sind die organisatorischen Rahmenbedingungen geklärt, kann KI hier sofort eingesetzt werden.

## Unverzichtbar: Weiterbildung

KI-Wissen entwickelt sich gerade zu einer beruflichen Grundkompetenz – in Büro und Verwaltung ebenso wie in der Produktion und der Logistik. Kaum noch eine Stellenausschreibung verzichtet auf einen entsprechenden Hinweis, teilweise entstehen ganz neue, KI-spezifische Jobs – wie Prompter oder KI-Ingenieur.

Fort- und Weiterbildungen als Teil des lebenslangen Lernens sind hier wichtig, um den Anschluss nicht zu verpas-

sieren und sich nicht zu dequalifizieren. Kurse und Seminare geben Sicherheit im Umgang mit der gar nicht mehr so neuen Technik und eröffnet neue berufliche Perspektiven. Und nicht zu vergessen: Der Arbeitgeber ist nach EU AI Act dazu verpflichtet, alle Beschäftigten, die KI-Anwendungen einsetzen, über die Grundlagen sowie die Einsatzmöglichkeiten und die Risiken zu informieren.

Erste Schritte mit der KI lassen sich so zwanglos in den Büroalltag integrieren. Hier helfen auch Test- und Grundversionen von KI-Anwendungen, die von den Anbietern oft kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Stellt sich heraus, dass die Nutzung die Arbeit erleichtert, können die Vollversionen angeschafft oder andere Tools ausprobiert werden.

So ist die Einführung von KI-Werkzeugen am Arbeitsplatz kein Großprojekt, sondern ein schleichender, niederschwelliger Prozess, der nur Offenheit und Motivation erfordert.

sen und sich nicht zu dequalifizieren. Kurse und Seminare geben Sicherheit im Umgang mit der gar nicht mehr so neuen Technik und eröffnet neue berufliche Perspektiven. Und nicht zu vergessen: Der Arbeitgeber ist nach EU AI Act dazu verpflichtet, alle Beschäftigten, die KI-Anwendungen einsetzen, über die Grundlagen sowie die Einsatzmöglichkeiten und die Risiken zu informieren.

REFA im  
Gespräch mit  
Izis Ibrahim,  
KI-Trainerin  
bei REFA und  
Beraterin für den  
methodischen  
KI-Einsatz in  
Unternehmen.



Izis Ibrahim, KI-Trainerin bei REFA

# KI im Unternehmen: vom ersten Impuls zur tragfähigen Umsetzung

Eine aktuelle Bitkom-Studie zeigt, dass mehr als ein Drittel der deutschen Unternehmen heute KI im Geschäftsalltag nutzen und fast jedes zweite den KI-Einsatz intensiv diskutiert und plant. Die Dynamik ist groß, doch es fehlt oft an strategischer Verankerung. Viele Projekte entstehen spontan, ohne klare Ziele oder Zuständigkeiten.

Wie man diesen Einstieg strukturiert, welche Stolperfallen es gibt und wie aus ersten Ideen tragfähige Lösungen werden, darüber haben wir mit Izis Ibrahim gesprochen. Sie ist KI-Traineein bei REFA und Beraterin für den methodischen KI-Einsatz in Unternehmen.

*Frau Ibrahim, Sie begleiten Unternehmen beim Einstieg in KI-Projekte. Was ist Ihrer Erfahrung nach häufig der Auslöser, sich überhaupt mit dem Thema „KI im Unternehmen“ zu beschäftigen?*

**Izis Ibrahim:**

Um den Auslöser für KI in Unternehmen zu verstehen, hilft ein Blick auf den gesellschaftlichen Kontext. ChatGPT hat den Zugang zu Künstlicher Intelligenz radikal vereinfacht. Es ist das beste Marketing-Asset, das dem Fachgebiet der Künstlichen Intelligenz passieren konnte. Seit das Tool Ende 2022 der Öffentlichkeit zugänglich wurde, hat plötzlich jeder Zugriff auf KI. Für viele Menschen ist KI alltäglich geworden. Genau diese Niedrigschwelligkeit bringt heute Unruhe in Organisationen.

Am Arbeitsplatz wird bereits mit Chat-Tools gearbeitet. Mitarbeitende erstellen Texte, Konzepte oder Auswertungen, offen oder im Stillen. Diese nicht regulierte Nutzung wird als Schatten-KI bezeichnet und wirft bei Führungskräften grundlegende Fragen auf: Ist das qualitativ tragfähig, reproduzierbar und verlässlich? Themen wie „Sicherheit“ und „Verantwortung“ werden häufig erst spät sichtbar.

Der Einstieg in KI-Projekte entsteht deshalb weniger aus strategischer Planung als aus Druck im Tagesgeschäft. Führungskräfte merken, dass bereits etwas passiert, das bislang weder eingeordnet noch gesteuert wurde. Zusätzlich verstärkt die mediale Präsenz von KI den Handlungsdruck. Viele erkennen die Relevanz, deutlich weniger haben tragfähige Projekte umgesetzt. Führungskräfte brauchen deshalb eine eigene Position, um Orientierung zu geben, bevor sich Nutzung und Entscheidungen verselbstständigen.

*Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Voraussetzungen, damit aus einer guten Idee ein tragfähiges KI-Projekt wird – ganz unabhängig von der Unternehmensgröße?*

**Izis Ibrahim:**

Entscheidend ist Klarheit über den Ausgangspunkt im Unternehmen und das Ziel, das mit KI verfolgt werden soll. Dabei geht es um eine bewusste Entscheidung: Soll KI vor allem Entlastung und Effizienz im Tagesgeschäft bringen oder Innovation in Dienstleistungen und Angeboten ermöglichen?

Diese Einordnung bestimmt Prioritäten, Verantwortlichkeiten und den Rahmen der Umsetzung. Da KI bestehende Abläufe und Rollen verändert, ist es wichtig, die Datenlage und den rechtlichen Rahmen früh zu prüfen. Das wird häufig unterschätzt, ist aber Voraussetzung für nachhaltige Lösungen.

Ebenso wichtig ist die Einbindung der Menschen. Mitarbeitende sollen verstehen, was sie tun, warum sie es tun und wie Ergebnisse entstehen. KI ist deshalb kein IT-Projekt, sondern ein Organisationsprojekt. Ich arbeite mit Unternehmen entlang eines strukturierten Prozesses, der Entscheidung, Umsetzung und Verankerung im Arbeitsalltag miteinander verbindet.

*Sehen Sie eher die kleinen Schritte oder die großen Strategien als Erfolgsmodell? Wie starten Unternehmen am besten in die Umsetzung?*

**Izis Ibrahim:**

Aus meiner Sicht gibt es eine Reihe wichtiger Voraussetzungen. Kleine Schritte sind ausdrücklich sinnvoll, wenn Sie strategisch eingeordnet sind. Wer ohne Plan KI-Tools einkauft, produziert Insellösungen, die später schwierig zu integrieren sind. Gleichzeitig sind kleine, sichtbare Erfolge wichtig, um Akzeptanz zu schaffen und Berührungsängste abzubauen.

Sinnvoll ist, mit klar abgegrenzten Use Cases zu starten. Ein Prozess, eine Aufgabe oder eine wiederkehrende Entscheidung, die im Alltag spürbar ist. Diese Schritte schaffen Vertrauen, weil sie greifbar sind. Gleichzeitig sollten sie strategisch eingeordnet werden, damit aus einzelnen Anwendungen Bausteine für eine langfristige Entwicklung entstehen.

Strategisch zu denken und gleichzeitig im Kleinen handlungsfähig zu bleiben, ist der Schlüssel für einen tragfähigen Einstieg.





**Woran scheitern KI-Projekte besonders häufig? Und was raten Sie Unternehmen, um typische Fehler zu vermeiden?**

**Izis Ibrahim:**

KI-Projekte scheitern selten an der Technologie, sondern an fehlender Einordnung. Häufig fehlen klare Verantwortlichkeiten in den Fachbereichen, ein Fokus auf Business Value oder eine saubere Übersetzung in messbare Ziele.

Ein typischer Fehler ist der Start als isoliertes Experiment ohne Bezug zu bestehenden Abläufen. Ebenso kritisch ist fehlende Prozessklarheit. KI verstärkt bestehende Unklarheiten und macht sie sichtbar. Datensicherheit und Governance gehören deshalb früh auf die Agenda.

Auch die Rolle der Menschen wird oft unterschätzt. Wenn Mitarbeitende nicht verstehen, wofür KI eingesetzt wird und wo ihre Verantwortung liegt, entsteht Zurückhaltung oder verdeckte Nutzung. KI-Projekte müssen deshalb in die Arbeitsorganisation eingebettet werden und klar geführt sein.

**Welche Rolle spielen Fachkräfte und Führungskräfte konkret bei der Umsetzung und wo sehen Sie typische Stärken oder Hemmnisse?**

**Izis Ibrahim:**

Fachkräfte und Führungskräfte spielen die zentrale Rolle, weil KI direkt in Arbeitsabläufe und Entscheidungsprozesse eingreift.

Fachkräfte bringen Prozesswissen ein und erkennen realistische Einsatzfelder. Führungskräfte geben Richtung, setzen Prioritäten und schaffen die notwendigen Leitplanken. Dazu gehört auch, Data Governance und Datensicherheit zur Chefsache zu machen.

Erfolgreich wird die Umsetzung, wenn beide Ebenen mit den Teams zusammenspielen. Dann wird KI zu einem Organisationsprojekt, das Arbeitsfähigkeit stärkt und Risiken reduziert.

**Welche Rolle spielt Weiterbildung, um KI-Projekte sicherer und erfolgreicher umzusetzen? Und wie unterstützen Sie das in den REFA-Seminaren?**

**Izis Ibrahim:**

Weiterbildung ist zentral, weil KI neue Anforderungen an Denken, Entscheiden und Zusammenarbeit stellt. Es reicht nicht aus, einzelne Anwendungen kennenzulernen. Menschen müssen verstehen, wie KI funktioniert, wie sie in Prozesse eingebettet wird und welche rechtlichen sowie ethischen Fragen damit verbunden sind.

Fach- und Führungskräfte sowie Teams brauchen ein gemeinsames Verständnis, um sicher mit KI arbeiten zu können. In den REFA-Seminaren setze ich genau hier an. Wir arbeiten nah an realen Prozessen und vermitteln KI als Denkraum, der hilft, Aufgaben zu strukturieren und Entscheidungen vorzubereiten. Wichtig ist mir dabei eine anschauliche Vermittlung, sodass auch Teilnehmende ohne technische Vorkenntnisse folgen können.

**Was würden Sie Unternehmen sagen, die das Thema KI spannend finden, aber sich – noch – nicht trauen, damit zu starten?**

**Izis Ibrahim:**

Ich rate dazu, einen klaren Startpunkt zu wählen und den Einstieg bewusst in kleinen Schritten vorzunehmen. Der Einstieg beginnt nicht mit dem Kauf von Software, sondern mit einem soliden Grundverständnis und der Auseinandersetzung mit den eigenen Arbeitsweisen.

KI lässt sich nicht vollständig vorausdenken. Sie erschließt sich im Umgang und in der bewussten Einbettung in bestehende Abläufe. Kleine Schritte schaffen Lernräume, ohne die Organisation zu überfordern.

Genau dafür habe ich meinen AI Strategy Process entwickelt. Er strukturiert den Einstieg von der ersten Einordnung bis zur Verankerung im Arbeitsalltag. Ich begleite Unternehmen und Führungskräfte entlang dieses Weges und vermittele diesen strategischen Kontext auch in den REFA-Seminaren.

**Vielen Dank für das Gespräch!**

# REFA-KI-Seminare mit *Izis Ibrahim*

## KI im Marketing für Einsteiger

Termine Seminarpreis: 690 € zzgl. MwSt.  
 01.06.-02.06.2026 Online  
 07.09.-08.09.2026 Online  
 jeweils von 14:00 bis 17:00 Uhr



## Marketingautomatisierung mit KI

Termine Seminarpreis: 690 € zzgl. MwSt.  
 15.06.-16.06.2026 Online  
 jeweils von 14:00 bis 17:00 Uhr



## Social Media mit KI

Termine Seminarpreis: 690 € zzgl. MwSt.  
 08.06.-09.06.2026 Online  
 14.09.-15.09.2026 Online  
 jeweils von 14:00 bis 17:00 Uhr



### Zur Person

#### Izis Ibrahim

Int. MBA, Management & Communication  
 (FH Wien der WKW)

Diplom-Kommunikationswirtin

Senior Advisor, AI Strategy & Training

Begleitung von Unternehmen und Führungskräften bei der strategischen Einordnung und Umsetzung von Künstlicher Intelligenz in Organisationen

Dozentin bei REFA

Seminare zu Künstlicher Intelligenz mit Schwerpunkt Marketing, Social Media, Automation



# KI in der Praxis – drei Arbeitswelten, drei Anwendungsfälle

## KI im Büroalltag: vom Task-Stress zur smarten Assistenz

Der Arbeitsalltag im Büro ist oft ein Spagat: E-Mails, Meetings, Protokolle, Recherche, Kalenderchaos und immer zu wenig Zeit für das, was wirklich zählt. So auch bei einer Teamassistentin in der Verwaltung eines mittelgroßen Energieversorgers. Das zeigen diese typischen Aussagen: „Jeden Tag das Gleiche: 30 E-Mails beantworten, vier Besprechungen dokumentieren, zwei Termine verschieben – und am Ende bleiben die eigentlichen Aufgaben liegen.“ „Ich wollte nicht mehr nur abarbeiten, ich wollte wieder mitdenken können.“

### Was wurde gemacht?

Gemeinsam mit ihrer Teamleitung testete sie einfache KI-Tools, um den Büroalltag zu entlasten. Der Fokus lag nicht auf komplexen Workflows, sondern auf den kleinen Dingen, die viel Zeit kosten:

- » **Texterstellung und E-Mails:** Die Mitarbeiterin nutzt seitdem eine Sprach-KI, um E-Mail-Entwürfe zu generieren. Ob Terminbestätigung, Erinnerung oder höfliche Absage – sie gibt der KI die Stichpunkte, die KI formuliert den Text. Der letzte Feinschliff bleibt bei ihr.
- » **Protokolle und Zusammenfassungen:** Bei Meetings läuft das Diktiergerät mit, wenn alle Teilnehmer einverstanden sind. Im Anschluss erstellt die KI aus dem Transkript eine strukturierte Zusammenfassung mit To-dos, Entscheidungen und offenen Punkten. Und das viel schneller als früher per Hand.
- » **Recherche und Informationsbeschaffung:** Statt eine Suchmaschine zu nutzen, um im Internet Richtlinien oder Fachbegriffe zu finden, fragt sie direkt die KI. In Sekunden liefert diese strukturierte Antworten, die oft präziser und konkreter sind als Suchergebnisse.
- » **Terminorganisation:** Ein KI-gesteuertes Tool koordiniert Team-Meetings, prüft Kalenderverfügbarkeiten und verschickt Vorschläge mit eingebundenem Kalenderlink und Nachverfolgung.

### Was hat sich verändert?

Die Mitarbeiterin spart täglich etwa 60–90 Minuten reine Bearbeitungszeit ein. Wichtiger als die Zeitersparnis ist aber, dass sie sich entlastet fühlt und sich wieder stärker auf inhaltliche Aufgaben konzentrieren kann. Auch das Team profitiert von effizienteren Meetings und schnelleren Rückläufen.

**„Die KI ist wie eine virtuelle Assistenz. Sie nimmt mir das Drumherum ab, damit ich bei der Sache bleiben kann.“**

*Teamassistentin, Energieversorger*

Ob Verwaltung, Vertrieb oder Projektassistentin – KI als digitale Bürounterstützung funktioniert immer dann gut, wenn sie klare Aufgaben bekommt: Texte formulieren, Inhalte sortieren, Informationen strukturieren. Die Tools sind inzwischen niedrigschwellig, viele davon sogar kostenfrei nutzbar. Die einzigen Voraussetzungen neben der Technik sind Neugier, klare Erwartungen und ein bisschen Mut zum Ausprobieren.

### Seminar-Tipp

#### KI im Büroalltag für Einsteiger

Termine Seminarpreis: 690 € zzgl. MwSt.

25.06.2026 Online  
29.09.2026 Online  
19.11.2026 Online

jeweils 09:00 bis 14:00 Uhr



*„KI im Büro bietet großes Potenzial, doch oft fehlt der Einstieg. Im Seminar wird der Weg vom Staunen zum Anwenden verkürzt: Teilnehmer gewinnen Souveränität im KI-Einsatz, sparen Zeit und schaffen Freiraum für fachliches Mitdenken und Kreativität.“*



**Sophie Geißler**  
KI-Trainerin bei REFA

## KI – die stille Mitprüferin im Qualitätsmanagement

Arbeitsanweisungen, Prüfpläne, Reklamationsberichte, Audits, Protokolle des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (KVP): Im Qualitätsmanagement (QM) ist Dokumentation ein wichtiger Bestandteil des Alltags. Gleichzeitig wächst der Druck, schneller zu analysieren, sauberer zu dokumentieren und fundierter zu entscheiden. Genau das war die Situation bei einem mittelständischen Produktionsunternehmen mit zertifiziertem Qualitätsmanagementsystem (QMS). Die zentrale Frage lautete: Wie behalten wir den Überblick, ohne mehr Ressourcen einzusetzen?

### Was wurde gemacht?

Das QM-Team entschied sich, generative KI gezielt als Unterstützung im Tagesgeschäft einzusetzen. Allerdings nicht zur Automatisierung von Entscheidungen, sondern als intelligenten Partner und Assistenten. Die Einsatzfelder:

- » **Recherche und Vorbereitung:** Eine Text-KI unterstützt bei der Recherche von Normen, internen Vorgaben oder Kundenanforderungen. Anstatt lange Dokumente manuell zu durchsuchen, fasst die KI relevante Inhalte zusammen und verweist auf kritische Passagen.
- » **Dokumentenerstellung und -verarbeitung:** Prüfberichte, Abweichungsbeschreibungen oder Management-Reviews werden auf Basis strukturierter Stichpunkte vorformuliert. Die KI hilft dabei, Texte klar, konsistent und normkonform aufzubereiten. Die fachliche Freigabe bleibt dabei immer beim Menschen.
- » **Auswertungen und Mustererkennung:** Reklamationsdaten und Abweichungsberichte aus verschiedenen Quellen werden von der KI analysiert. Häufige Ursachen, wiederkehrende Formulierungen oder Trends werden so schneller sichtbar als mit klassischen Tabellen.
- » **Visualisierungen:** Ergebnisse aus Audits oder Auswertungen lassen sich mit KI-gestützter Hilfe übersichtlich visualisieren, z. B. als Ursachencluster, Zeitverläufe oder Entscheidungsgrundlage für Meetings.

### Was hat sich verändert?

Der größte Mehrwert lag nicht in der Technik, sondern in der Zeitersparnis und Strukturierung. Routinetätigkeiten wurden spürbar schneller erledigt, gleichzeitig stieg die Qualität der Dokumente. Besonders hilfreich empfand das Team die Rolle der KI als „zweites Paar Augen“ beispielsweise beim Formulieren von Berichten oder beim Erkennen wiederkehrender Probleme.

**„Die KI ersetzt keine Qualitätsentscheidung, aber sie hilft uns, bessere Entscheidungen vorzubereiten.“**

*Qualitätsmanager, Maschinenbau*

Erkannt wurde auch, dass der Einsatz von KI nur dann sinnvoll ist, wenn Prozesse, Daten und Rollen sauber definiert sind.

Generative KI eignet sich im Qualitätsmanagement besonders dort, wo viel Text, Strukturvorgaben und Auswertungen zusammenkommen. Sie unterstützt und entlastet bei der Recherche, Dokumentation und Analyse. Entscheidend ist, die Grenzen der KI zu kennen und sie gezielt einzusetzen: als Assistenz, nicht als Autorität.

### Seminar-Tipp

#### Generative KI im Qualitätsmanagement

Termine Seminarpreis: 690 € zzgl. MwSt.

09.07.2026 Online  
08.10.2026 Online

jeweils 09:00 bis 13:15 Uhr



*„Im Seminar wird den Teilnehmern deutlich bewusst: Qualität entsteht durch den Menschen. Der Einsatz von generativer KI im Qualitätsmanagement hilft Fach- und Führungskräften bei steigenden Anforderungen den Überblick zu behalten.“*



**Julia Hildebrant**  
KI-Trainerin bei REFA

## Stillstand vorhersehen: KI unterstützt systematisch die effiziente Produktion

In der Produktion zählt jede Minute und jede ungeplante Störung kostet bares Geld. Bei einem Serienfertiger aus der Automobilzulieferindustrie wurden die Maschinen lange nach starren Wartungsintervallen instand gehalten – unabhängig davon, ob ein tatsächlicher Bedarf vorlag. Das führte immer wieder zu Problemen: Mal wurde zu früh gewartet und Maschinen wurden unnötig aus dem Takt gebracht, mal zu spät, was teure Ausfälle zur Folge hatte. Das Ergebnis: unnötige Stillstände, verpasste Wartungsfenster und ein ständiger Balanceakt zwischen Instandhaltung und laufender Produktion.

### Was wurde gemacht?

Das Unternehmen startete mit einem Pilotprojekt, um KI-gestützte Lösungen gezielt in den laufenden Betrieb zu integrieren; nicht als große Revolution, sondern Schritt für Schritt:

- » **Predictive Maintenance:** Sensoren liefern kontinuierlich Daten zu Eigenbewegungen (wie Schwingungen und Vibrationen), Temperaturen und Betriebszeiten. Eine KI analysiert diese Werte und erkennt, wann sich ein Bauteil ungewöhnlich verhält und inspiziert, gewartet oder ersetzt werden sollte. Die KI berechnet dann den bestmöglichen Zeitpunkt für die Arbeiten und gibt den Termin weiter.
- » **Qualitätskontrolle:** In der Fertigungslinie kommt ein KI-basiertes Kamerasystem zum Einsatz, das Oberflächenfehler automatisch erkennt. Auffälligkeiten werden markiert und an das Qualitätsteam übergeben, ohne menschliche Dauerbeobachtung.
- » **Produktionsoptimierung:** Auf Basis historischer Produktionsdaten und aktueller Auftragslage berechnet die KI täglich optimale Ressourcenzuteilungen. Das hilft, Leerlauf zu reduzieren, Engpässe zu vermeiden und den Energieverbrauch zu senken.
- » **Demand Forecasting:** Die KI analysiert Vertriebsdaten und externe Einflussgrößen, um die Nachfrage besser zu prognostizieren. Das hilft bei der Lager- und Materialplanung: Das Ergebnis: weniger Überbestand, weniger Fehlteile.

### Was hat sich verändert?

Die Umstellung machte sich schnell bemerkbar. Die Zahl ungeplanter Maschinenstillstände sank um rund 20 Prozent, gleichzeitig ging der Ausschuss spürbar zurück. Produktion und Instandhaltung gewannen deutlich an Planungssicherheit, da Wartungsmaßnahmen gezielter und besser abgestimmt erfolgen konnten. Auch für die Mitarbeiter in Qualitätssicherung und Fertigungssteuerung brachte der neue Ansatz eine spürbare Entlastung. Besonders positiv wurde die neu gewon-

nene Transparenz wahrgenommen: Entscheidungen basieren nun auf belastbaren Daten statt auf Bauchgefühl. Genau das steigert die Akzeptanz und Motivation im gesamten Team.

**„Die KI nimmt uns keine Verantwortung ab, aber sie gibt uns ein besseres Bild. Und das verändert alles.“**

*Instandhaltungsleiter, Produktion*

KI in der Produktion muss nicht mit riesigen Investitionen starten. Viele Use Cases lassen sich mit bestehenden Daten, klaren Prozessen und überschaubarem Aufwand umsetzen. Der Schlüssel liegt im Verständnis dafür, wo KI sinnvoll unterstützt und wo der Mensch unverzichtbar bleibt.

### Seminar-Tipp

#### KI in der Produktion – Basiswissen für Einsteiger

Termine

Seminarpreis: 690 € zzgl. MwSt.

27.05.2026 Online

02.09.2026 Online

25.11.2026 Online

jeweils 09:00 bis 17:00 Uhr



*„Künstliche Intelligenz in der Produktion ist kein Zukunftsszenario mehr, sondern ein Werkzeug für konkrete Verbesserungen im Arbeitsalltag. In unserem Seminar zeigen wir praxisnah, wie Sie mit vorhandenen Daten Stillstände vermeiden und Prozesse effizienter steuern. Gemeinsam richten wir den Fokus auf den Nutzen für Ihr Unternehmen.“*

Prof. Sebastian Lang  
KI-Trainer bei REFA

# KI-Wissen, das zu Ihrem Unternehmen passt.



Alle REFA-KI-Seminare bieten wir auch als Inhouse-Format an – zugeschnitten auf Ihre Ziele und sofort einsetzbar im Arbeitsalltag.

**Sprechen Sie uns an! Wir beraten Sie gerne persönlich.**

Kontakt: Torsten Klanitz • +49 6151 8801-125 • [torsten.klanitz@refa.de](mailto:torsten.klanitz@refa.de)

# KÜNSTLICHE INTELLIGENZ TRIFFT LEAN SIX SIGMA

ChatGPT in der Produktion? KI im kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP)? Was vor Kurzem noch wie Zukunftsmusik klang, ist heute in vielen Unternehmen bereits gelebte Praxis. Eine vom Digitalverband Bitkom in Auftrag gegebene und im September 2025 veröffentlichte Studie kommt zu dem Ergebnis, dass in Deutschland inzwischen etwa jedes dritte Unternehmen (36 Prozent) KI aktiv nutzt. Damit hat sich der Anteil im Vergleich zum Vorjahr (20 Prozent) fast verdoppelt. Zudem plant jedes zweite Unternehmen den Einsatz innerhalb der nächsten Monate.

So erstaunt es nicht, dass immer mehr Unternehmen Künstliche Intelligenz auch in ihre Aktivitäten zur Steigerung der Operational Excellence (OPEX), der betrieblichen Leistungsfähigkeit, integrieren. Nicht als Spielerei, sondern als ein Werkzeug zur echten Verbesserung der Wertschöpfung. Denn KI kann weit mehr, als nur Text generieren: Sie erkennt Muster, verarbeitet riesige Datenmengen – Big Data – in kürzester Zeit und liefert visualisierte Entscheidungsgrundlagen. Das beschleunigt Prozesse und gibt Anlass, den Einsatz etablierter Methoden zu hinterfragen.

## Zwischen Struktur und Intelligenz

Operational Excellence mit Lean Six Sigma steht für klare Abläufe, messbare Qualität und systematisches Vorgehen. KI ergänzt diese Aspekte um die analytische Tiefe. Wo früher tagelang Daten sortiert und Berichte manuell erstellt wurden, liefert ein intelligenter KI-Assistent heute in Sekunden belastbare Hypothesen, Visualisierungen oder Optimierungsvorschläge. Ein KI-Assistent kann aber auch als Coach agieren und Projektleiter sowohl in ihren Prozess- und Datenanalysen begleiten als auch bei ihren qualitativen Bewertungen unterstützen.



### Define

Projektvorhaben können bewertet, Prozesse abgegrenzt und Kundenanforderungen spezifiziert werden. So lassen sich Problemstellungen präziser fassen.

## Seminar-Tipp

### KI-gestützte Prozessoptimierung in Lean-Six-Sigma-Projekten

Termine

Seminarpreis: 590 € zzgl. MwSt.

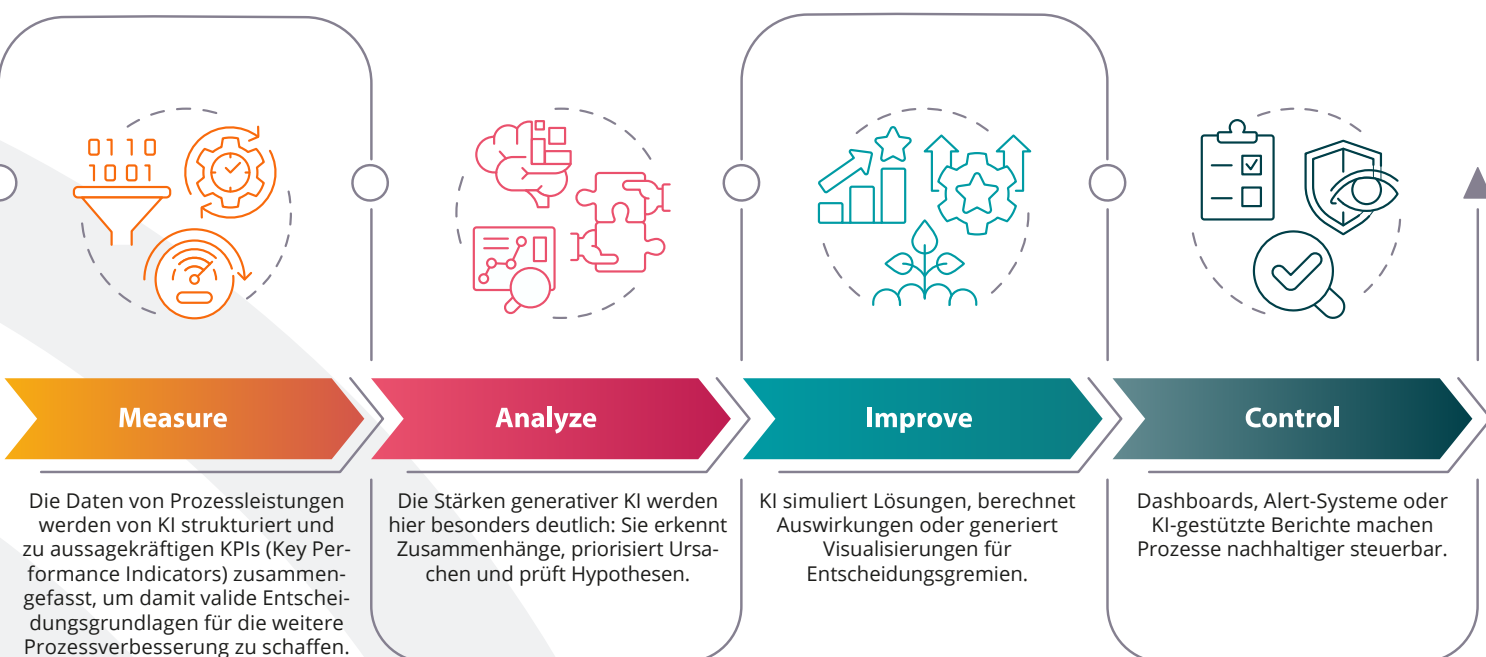
25.09.2026 Online

02.10.2026 Darmstadt

jeweils 09:00 bis 17:00 Uhr



Gerade im Kernprozess von Six Sigma ( $6\sigma$ ), dem **DMAIC-Zyklus** (Define, Measure, Analyze, Improve, Control), zeigt sich, wie gut Methode und Technologie zusammenspielen können:



## KI ist Werkzeug, nicht Wundermittel

Doch bei aller Begeisterung gilt: Nicht jedes Projekt, das gemäß Lean Six Sigma durchgeführt wird, profitiert automatisch von KI. Die Technologie ersetzt keine strukturierte Prozessarbeit. Sie kann nur dort wirksam unterstützen, wo eine ausreichende Datengrundlage vorhanden und die Aufgabenstellung klar ist. Deshalb müssen allen Anwendern die Spielregeln bewusst sein: Wo ist KI sinnvoll? Was bleibt in der Hand des Menschen? Und welche Datenqualität ist notwendig, damit Ergebnisse verlässlich sind?

Auf den nächsten Seiten erläutert REFA-Trainer Christian Staudter im Interview, wie sich KI gezielt und methodisch in Lean-Six-Sigma-Projekte integrieren lässt.

## REFA im Gespräch mit Christian Staudter, Managing Director KEY VALUES GmbH & Co. KG und REFA-Trainer

# „KI ERGÄNZT DIE METHODE, ERSETZT SIE ABER NICHT“

Was heute schon möglich ist, was wirklich sinnvoll ist und wo die Grenzen liegen, darüber haben wir mit Christian Staudter gesprochen, Managing Director der KEY VALUES GmbH & Co. KG, REFA-Trainer und Lean Six Sigma Master Black Belt. Seit vielen Jahren begleitet er Unternehmen bei der Einführung datenbasierter Prozessoptimierung – methodisch fundiert, praxisnah und mit einem klaren Blick für den sinnvollen Einsatz von KI im Zusammenspiel mit bewährten Lean-Ansätzen.

*Herr Staudter, was ist für Sie der größte Gewinn, wenn KI und Lean Six Sigma zusammengedacht werden?*

**Christian Staudter:** Der größte Gewinn, wenn KI und Lean Six Sigma kombiniert werden, liegt in der Verbindung datengetriebener Entscheidungsfindung mit kontinuierlicher und teambasierter Prozessoptimierung: KI automatisiert die Analyse komplexer Datenmengen und erkennt Muster oder Ursachen schneller und genauer als der Mensch, während Lean Six Sigma diese Erkenntnisse mit bewährten Methoden in messbare Prozessverbesserungen überführt – teambasiert und damit auch akzeptiert. So entstehen schneller als bisher nachhaltige, quantifizierbare Verbesserungen bei Qualität, Effizienz und Kundennutzen.

*In welchen Phasen des DMAIC-Zyklus sehen Sie das größte Potenzial für KI-Einsatz?*

**Christian Staudter:** Das größte Potenzial für den Einsatz von KI sehe ich in den folgenden DMAIC-Phasen:

1. Measure: KI kann große Datenmengen automatisiert erfassen, bereinigen und statistisch auswerten – dadurch werden Fehlerquellen minimiert und Muster schneller erkannt.
2. Analyze: Hier kann KI komplexe Zusammenhänge, Korrelationen und potenzielle Ursachen im Prozess identifizieren, Hypothesen testen und wertvolle Prognosen oder Cluster liefern.
3. Improve: In dieser Phase können KI-Algorithmen Optimierungspotenziale simulieren, Vorhersagen zu Effekten von Maßnahmen treffen oder automatisiert bessere Prozessparameter vorschlagen.
4. Control: KI unterstützt beim kontinuierlichen Monitoring, erkennt Anomalien frühzeitig und ermöglicht eine vorausschauende Steuerung – das nennt sich Predictive Analytics.

Der größte Gesamtnutzen entsteht typischerweise in den Phasen Analyze und Improve, da hier die Fähigkeit von KI zur Mustererkennung und Entscheidungsunterstützung direkt zu gezielten, wirkungsvollen Verbesserungen führt. In den Phasen Measure und Control erhöht KI zusätzlich die Effizienz und Zuverlässigkeit der Datenerfassung und -überwachung.

**Christian Staudter,**

Managing Director KEY VALUES  
GmbH & Co. KG und REFA-Trainer



**Was sind typische Missverständnisse, wenn Unternehmen KI in klassische Prozessprojekte integrieren wollen?**

**Christian Staudter:** Ein typisches Missverständnis bei der Integration von KI in klassische Prozessprojekte ist der Glaube, dass KI automatisch und ohne fundierte Datenbasis alle Optimierungspotenziale erschließt. Oft wird zudem angenommen, dass Automatisierung ein tiefes Prozessverständnis überflüssig macht, obwohl KI-Lösungen nur gemeinsam mit fachlicher Expertise wirksam greifen. Viele Unternehmen unterschätzen, dass KI-Ergebnisse nicht immer transparent und sofort nachvollziehbar sind, was eine enge Verbindung mit bewährten Prozessmethoden unverzichtbar macht. Häufig fehlt auch die Einsicht, wie wichtig Training und Change Management für eine erfolgreiche Implementierung sind. Schließlich wird der Mehrwert von KI teils überschätzt, wenn deren Nutzen nicht eng mit praxisorientierten Lean-Six-Sigma-Ansätzen verknüpft wird.

**Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit KI überhaupt sinnvoll genutzt werden kann?**

**Christian Staudter:** Damit KI sinnvoll genutzt werden kann, müssen Unternehmen zunächst über ausreichend hochwertige und strukturierte Daten verfügen. Die Ziele und Anwendungsbereiche für den KI-Einsatz sollten klar definiert und auf den jeweiligen Geschäftsprozess abgestimmt sein. Eine leistungsfähige IT-Infrastruktur ist ebenso unerlässlich wie ein fundiertes Prozessverständnis bei den Verantwortlichen, um KI-Ergebnisse richtig zu interpretieren und praktisch umzusetzen. Auch die Akzeptanz bei den Mitarbeitern spielt eine zentrale Rolle; Schulung und Change Management sind daher wichtig.

**Was lernen Teilnehmer in Ihrem Seminar ganz konkret – was nehmen sie für ihren Arbeitsalltag mit?**

**Christian Staudter:** Die Teilnehmer lernen, wie KI-gestützte Analysen große Datenmengen schnell und zuverlässig auswerten und so Muster, Abweichungen und Ursachen in Prozessen sichtbar machen. Dabei geht es nicht nur um Zahlen: Sie lernen auch, qualitative Informationen wie Kundenfeedback, Befragungen, Prozessdokumentationen oder unstrukturierte Texte systematisch zu erfassen und zu bewerten. So betrachten sie Projekte künftig nicht nur aus statistischer, sondern auch aus inhaltlicher und qualitativer Perspektive.

**Wie schätzen Sie die Entwicklung ein: Wird KI fester Bestandteil von Prozessmanagement-Standards?**

**Christian Staudter:** KI wird zunehmend ein fester Bestandteil von Prozessmanagement-Standards. Sie erleichtert die automatisierte Analyse, Optimierung und Überwachung von Prozessen und erhöht so Effizienz sowie Qualität. Viele Organisationen integrieren KI-Tools bereits in ihre

Methoden. In Zukunft wird der gezielte KI-Einsatz im Prozessmanagement zum Standard gehören.

**Vielen Dank für das Gespräch!**

**» Nachhaltige Prozesslösungen entstehen, wenn Teams KI als Werkzeug nutzen und gemeinsam Verantwortung übernehmen – nicht durch Technologie allein. «**

# Prompting in der Praxis –

## Grundlage für verlässliche Ergebnisse

Künstliche Intelligenz scheint auf alles eine Antwort zu haben – auch wenn sie dafür manchmal Fakten und Quellen erfinden muss und „halluziniert“. Doch im Arbeitsalltag kommt es auf präzise Ergebnisse an: Wer mit Tools wie ChatGPT arbeitet, will nicht plaudern, sondern benötigt verlässliche, strukturierte Informationen. Wie das gelingt? Mit klar formulierten Prompts, die den KI-Modellen gezielt Aufgaben zuweisen. Doch wie lässt sich ein solches Prompting gestalten und umsetzen? Mit anderen Worten: Wie sind gute Eingaben aufgebaut und welche Varianten eignen sich für welche Zwecke?

### Was ist ein Prompt?

Ein Prompt ist die Anweisung, mit der ein KI-System gesteuert wird, zum Beispiel in Form einer Frage oder eines Arbeitsauftrags. Mit ihm wird die Aufgabe definiert, die die KI übernehmen soll. Gleichzeitig werden die dafür geltenden Rahmenbedingungen festgelegt und das Ziel bzw. das erwartete Ergebnis wird umrissen. Je klarer die Formulierung, desto präziser fällt in der Regel die Antwort der KI aus. Der Effekt ähnelt bekann-

ten Kommunikationssituationen im Arbeitsalltag: Unklare Fragen führen meist zu unklaren Ergebnissen.

Prompting ist deshalb weniger eine technische als eine kommunikative Aufgabe. Es lässt sich vergleichen mit einem strukturierten Briefing der Mitarbeiter oder Teamkollegen. Auch hier sind ein klares Ziel, ein nachvollziehbarer Aufbau und relevante Hintergrundinformationen essenziell.

### Aufbau eines guten Prompts

Ein wirksamer Prompt enthält mehrere Elemente, die der KI Orientierung geben. Diese fünf Bausteine haben sich in der Praxis bewährt:

1	Rolle der KI	In welcher Funktion soll die KI antworten?	„Du bist ein Prozessberater ...“
2	Ziel/Aufgabe	Was soll die KI konkret tun?	„Entwickle Optimierungsvorschläge ...“
3	Kontext	Welche Zusammenhänge bestehen? Was ist der Hintergrund?	„Der Prozess ist Teil des Bereichs XY ...“
4	Form der Antwort	Wie soll die Antwort dargestellt werden?	„Erstelle eine tabellarische Übersicht mit Vorschlägen und Begründung ...“
5	Zielgruppe/Tonalität	Für wen ist das Ergebnis bestimmt?	„Zielgruppe sind Führungskräfte aus der Produktion ...“

Fehlen diese Informationen, muss häufig nachgesteuert werden – was Zeit kostet. Wer gleich klar formuliert, erhält in vielen Fällen ein Ergebnis, das mit nur noch wenigen Änderungen und Anpassungen einsetzbar ist und genutzt werden kann. Je nach Anwendungszweck spielen auch Aspekte wie Stil, Tonalität oder Textlänge eine Rolle. Mit zunehmender Erfahrung lassen sich typische KI-Ergebnisse besser einschätzen. In solchen Fällen kann es sinnvoll sein, bereits im Prompt klar zu benennen, was ausdrücklich nicht gewünscht ist – etwa der Verzicht auf Floskeln oder unnötige Füllwörter.

## Prompting-Techniken – je nach Ziel

Für den Aufbau wirkungsvoller Prompts stehen verschiedene Techniken zur Verfügung. Sie legen fest, wie ein KI-System eine Aufgabe durchführen soll und in welcher Form das Ergebnis auszugeben ist. Welche Methode sich am besten eignet, hängt vom jeweiligen Ziel ab, etwa davon, ob ein erster Überblick, eine kreative Ausarbeitung oder ein präzise auf eine Zielgruppe zugeschnittenes Ergebnis gefragt ist.

Beim Zero-Shot Prompting erhält die KI lediglich eine Aufgabenbeschreibung, ohne („zero“) zusätzliche Beispiele oder Vorgaben. Die Ergebnisse sind entsprechend offen und eignen sich gut für erste Ideensammlungen. Few-Shot Prompting ergänzt die Aufgabenstellung um wenige („few“) oder mehrere Beispiele, die als Orientierung dienen und die Richtung der Antwort vorgeben, etwa in Bezug auf Tonalität oder Struktur.

Wenn neben dem Ergebnis auch der gedankliche Weg relevant ist, kann die KI aufgefordert werden, ihre Antwort schrittweise her-zuleiten. Diese Technik, bekannt als Chain-of-Thought, ist besonders hilfreich bei Analyseaufgaben, Entscheidungsfindungen oder der systematischen Bewertung von Alternativen.

Für fachliche oder rollenspezifische Texte bietet sich das Role Prompting an. Dabei wird der KI vorgegeben, aus welcher Perspektive sie antworten soll, beispielsweise aus der Rolle („role“) des Auditors, Marketing-Experten oder Sachbearbeiters. So lassen sich Inhalte gezielt an fachliche Anforderungen und Kontexte anpassen.

### Prompting ist (auch) eine neue Schlüsselqualifikation

Wer gut prompted, spart nicht nur Zeit, sondern verbessert auch die Qualität der Ergebnisse deutlich. Deshalb ist Prompting mehr als ein Tool-Trick – es wird zur zentralen Kompetenz im Umgang mit KI. Mittlerweile haben sich daraus sogar neue Berufsbilder entwickelt, etwa der Prompter oder der Prompt Engineer. Aber auch ohne diese Spezialisten ein-zubeziehen gilt: Fach- und Führungskräfte, die wissen, wie man der KI klare Aufgaben stellt, können diese Anwendungen besser in ihre Prozesse einbinden und sich selbst und ihre Mitarbeiter gezielt entlasten.

*» Prompting bedeutet, strukturiert zu denken. Je klarer Aufgabe, Rahmen und gewünschtes Ergebnis beschrieben sind, desto präziser, wirksamer und zielgerichteter wird die KI-Antwort. «*

Dagmar Schult  
KI-Trainerin bei REFA

## Welche Prompting-Technik passt zu welcher Aufgabe?

<b>Ich brauche</b>	... ein schnelles Ergebnis, erste Ideen.	... ein Ergebnis in einem bestimmten Format.	... eine nachvollziehbare Argumentation.	... eine bestimmte fachliche Perspektive.
<b>Technik</b>	Zero-Shot Prompting	Few-Shot Prompting	Chain-of-Thought Prompting	Role-Prompting
<b>Beispiel</b>	„Nenne Ideen für Social-Media-Posts.“	„Erstelle einen Statusbericht im Stil dieses Beispiels: [...]“	„Sollten wir einen externen Berater hinzuziehen? Begründe Schritt für Schritt.“	„Schreibe als Marketing-Experte einen Text über die Vorteile von Online-Shops.“

### Seminar-Tipp

#### Texten mit ChatGPT

Termine

Seminarpreis: 990 € zzgl. MwSt.

01.06.-02.06.2026 Online  
05.10.-06.10.2026 Online

jeweils von 09:00 bis 17:00 Uhr



# WIE KÜNSTLICHE INTELLIGENZ UNSERE JOBS VERÄNDERT

**Verändert Künstliche Intelligenz (KI) unsere Arbeitswelt grundlegend? Diese Frage begleitet den zunehmenden Einsatz von KI am Arbeitsplatz. Viele befürchten, dass automatisierte Prozesse ganze Tätigkeiten überflüssig machen könnten.**

Studien zeichnen jedoch ein differenzierteres Bild. Nicht der Wegfall kompletter Arbeitsplätze steht im Vordergrund, sondern der Wandel innerhalb bestehender Jobprofile. Laut dem „Future of Jobs Report 2025“ des World Economic Forum (WEF) werden sich bis 2030 rund 39 Prozent der heute geforderten Fähigkeiten verändern oder überholt sein. Der Fokus liegt damit auf Qualifikationsverschiebungen – nicht auf flächendeckender Verdrängung.

Ein Blick in die Geschichte stützt diese Einschätzung. Technologische Umbrüche wie Industrialisierung oder Digitalisierung haben Arbeit meist nicht ersetzt, sondern deren Neuorganisation veranlasst. In den 1970er-Jahren etwa führte die Automatisierung in der Industrie dazu, dass der Anteil manueller Tätigkeiten zurückging, während neue Aufgaben in Steuerung, Kontrolle und Wartung entstanden. Die Anforderungen verschoben sich – die Arbeit verschwand nicht.

Ähnlich verhält es sich beim Einsatz von KI. Die Ökonomin Christina Gathmann betont in einem Interview im „Spiegel“ (02.01.2026), dass ein Beruf aus unterschiedlichen Tätigkeiten mit unterschiedlichem Wert besteht. Häufig gilt: Je komplexer eine Aufgabe, desto höher ihr Wert. KI kann Routinetätigkeiten übernehmen und dadurch Freiräume für anspruchsvollere Aufgaben schaffen. Der Wandel betrifft somit vor allem Tätigkeitsprofile, nicht zwangsläufig ganze Berufe.

**Die KI übernimmt – was bedeutet das konkret?**

In vielen Bereichen ersetzt KI bereits regelbasierte und repetitive Tätigkeiten.

Ein Werkstoffprüfer in der Qualitätssicherung etwa erfasste früher Messwerte manuell. Heute analysiert er KI-gestützte Auswertungen, prüft Abweichungen und trifft auf dieser Grundlage Entscheidungen. Der Fokus verschiebt sich von der Datenerhebung zur Bewertung und Einordnung der Ergebnisse. Entscheidend ist dabei die Fähigkeit, KI-Systeme kompetent zu bedienen und deren Ergebnisse kritisch zu hinterfragen.

Auch in der Verwaltung zeigt sich dieser Wandel. Chatbots beantworten Bürgeranfragen, Anträge werden automatisiert auf Vollständigkeit geprüft, umfangreiche Richtlinien lassen sich zusammenfassen. Die neue Aufgabe liegt weniger in der Dateneingabe als in der Kontrolle: Sind die Vorschläge korrekt? Sind sie rechtssicher? Funktioniert das System zuverlässig? Beschäftigte gewinnen dadurch Zeit für komplexe Fälle und individuelle Entscheidungen. Gleichzeitig profitieren Antragsteller von kürzeren Bearbeitungszeiten.

**Neue Aufgaben rund um den „digitalen Kollegen“**

Wo KI Aufgaben übernimmt, entstehen neue Verantwortlichkeiten. Systeme müssen gepflegt, überwacht und sinnvoll in bestehende Abläufe integriert werden. Dazu gehören unter anderem diese Aspekte:

- » Sicherstellung einer belastbaren Datenbasis;
- » kritische Prüfung von Ergebnissen;
- » Kompetenz im Umgang mit Prompts und Systemeinstellungen;
- » Berücksichtigung rechtlicher und ethischer Anforderungen;
- » klare Entscheidungsverantwortung auf menschlicher Seite;
- » aktive Begleitung des Einführungsprozesses im Unternehmen.

**» KI funktioniert nicht autonom im luftleeren Raum. Sie benötigt qualifizierte Fachkräfte, die ihre Ergebnisse einordnen und verantwortungsvoll einsetzen. «**

KI funktioniert nicht autonom im luftleeren Raum. Sie benötigt qualifizierte Fachkräfte, die ihre Ergebnisse einordnen und verantwortungsvoll einsetzen.

### Neue Jobprofile entstehen

Mit dem Wandel bestehender Tätigkeiten entstehen zugleich neue Rollen im Unternehmen. Dies wird an den folgenden typischen Beispielen deutlich.

#### Prompt Engineer

Der Prompt Engineer entwickelt systematisch Anweisungen („Prompts“), um qualitativ hochwertige KI-Ergebnisse zu erzielen und die Interaktion zwischen Mensch und System zu optimieren.

#### KI-Beauftragter

Der KI-Beauftragte koordiniert KI-Projekte unter Berücksichtigung regulatorischer Anforderungen wie der des EU AI Act. Er sorgt für Rechtskonformität und die verantwortungsvolle Integration in bestehende Prozesse.

#### AI Operations Manager

Der AI Operations Manager gewährleistet die technische Funktionsfähigkeit und Zuverlässigkeit von KI-Anwendungen. Er überwacht Modelle, prüft die Datenqualität und koordiniert die Schnittstellen zur IT.

Diese Profile zeigen: KI verändert nicht nur Aufgaben, sondern schafft neue Spezialisierungen.

### Wie Unternehmen den Wandel gestalten können

Ob es um veränderte Tätigkeiten oder neue Rollen geht – Unternehmen stehen vor der Aufgabe, den Wandel aktiv zu gestalten. KI sollte strategisch verankert werden, idealerweise auf Führungsebene.

Dabei sind von den Entscheidern zentrale Fragen wie diese zu beantworten: Welche Anwendungsfelder passen zur eigenen Unternehmensstrategie? Welche Kompetenzen werden benötigt? Wie lassen sich KI-Tools sinnvoll in bestehende Rollen integrieren?

Weiterbildung spielt dabei eine Schlüsselrolle. Fach- und Führungskräfte benötigen ein solides Grundverständnis für Funktionsweise, Potenziale und Grenzen von KI. Ebenso wichtig ist die Fähigkeit, neue Aufgabenprofile zu erkennen und interne Talente gezielt weiterzuentwickeln.

REFA begleitet diesen Prozess mit praxisorientierten Qualifizierungsangeboten: von Grundlagenwissen bis zur vertieften Anwendung in unterschiedlichen Arbeitsbereichen. So kann der Einsatz von KI verantwortungsvoll gestaltet und langfristig zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit genutzt werden.

### Seminar-Tipp

#### KI-Beauftragter/AI-Officer

Termine

Seminarpreis: 1.890 € zzgl. MwSt.

15.06.–17.06.2026 Online

21.12.–23.12.2026 Online

jeweils von 09:00 bis 17:00 Uhr



# KI-AGENTEN

Der Security Agent KI hat alles im Blick: Die Bilder der vielen Überwachungskameras auf dem Gelände und in den Gebäuden, aber auch die Schließanlagen an den Zugängen zu den speziell gesicherten Abteilungen. Pincodes, Fingerprints, Gesichtserkennung – er weiß, wer wo Zutritt hat, und wacht rigoros darüber. Benimmt sich eine Person verdächtig oder treten außergewöhnliche Umstände auf, entscheidet er, ob er den hauseigenen Sicherheitsdienst informiert oder Einsatzkräfte wie Polizei, Feuerwehr oder Rettungswagen.

Früher hat der Produktionsassistent AI nur darauf geachtet, ob die gefertigten Teile auch den Qualitätsnormen entsprechen. Stimmt Maße oder Gewichte nicht oder wies ein Werkstück Beschädigungen auf, reagierte er. Er entfernte es aus der Fertigungslinie und gab der Produktionsleitung Bescheid. Heute sind seine Kompetenzen viel weiter gefasst: Er kommuniziert mit der Auftragsverwaltung, um eine Übersicht über die anstehenden Aufträge und Termine zu bekommen, prüft und berechnet die Kapazitäten in der Herstellung. Zudem erfasst er selbstständig die Lagerbestände, bestellt bei Bedarf nach und plant die Logistik, um die Abläufe zu optimieren. Nur den Personaleinsatz überlässt er noch dem Menschen.

Der Agent HR führt dagegen auch geheimdienstliche Tätigkeiten aus: Bei Bewerbungsprozessen überprüft er die Daten der Job-Interessierten und durchforstet das Internet und die Social Media nach Webseiten, Einträgen und Aktivitäten dieser Personen. Die breit gestreuten Angaben in den verschiedensten Datenformaten fasst er zusammen und wertet sie aus, bevor er sie der Personalleitung zur Entscheidung vorlegt. Er führt als Chatbot das erste Kontaktgespräch, bereitet das strukturierte Vorstellungsgespräch vor und protokolliert dessen Ablauf und die Inhalte. Hat die Person den Arbeitgeber überzeugt, arbeitet er die Angaben in den Arbeitsvertrag ein, nimmt die Personalstammdaten auf und bereitet das Onboarding vor.

Alles Zukunftsmusik?  
**Nein:** Das ist die Realität,  
technisch machbar und  
bereits vielfach angewendet.

# DIGITALE KOLLEGEN MIT EIGENINITIATIVE

## Von reaktiv zu proaktiv – die neue Generation digitaler Assistenten

Viele der bisher eingesetzten KI-Tools waren und sind reaktiv: Sie reagieren nur auf klar formulierte Aufgaben, etwa in Form von Prompts oder Spracheingaben, und führen diese dann aus. Aktive KI-Agenten dagegen werden bereits selbstständig tätig, recherchieren beispielsweise Hintergrundinformationen und stellen Alternativen zur Auswahl. So liefern sie etwa nicht nur Produktinformationen, sondern listen verschiedene Anbieter mit den Preisen und den Bezugs- sowie den Zahlungsmöglichkeiten auf – und geben zusätzlich noch ähnliche Produkte an. Proaktiv werden Agenten, wenn sie aus den bisherigen Abläufen oder Datensätzen Ziele ableiten, Aufgaben aufteilen, Zwischenschritte planen und sich fehlende Informationen eigenständig beschaffen. So können aus dem Ziel einer Kostenreduktion die Aufgaben „Optimierung von Produktionsprozess und Logistik“ abgeleitet werden. Informationen für die Planung der Zwischenschritte werden aus der Auftragsverwaltung und dem Lagermanagement abgerufen, Bestellungen werden anhand der Lagerkennzahlen ausgelöst. KI wird damit nicht länger zum bloßen Befehlsempfänger, sondern zum digitalen Kollegen mit Eigeninitiative.

## Was genau ist ein KI-Agent?

Ein KI-Agent (oft auch „Autonomous Agent“ genannt) ist ein System, das auf ein übergeordnetes Ziel hinarbeitet und sich selbst organisiert, um es zu erreichen. Im Unterschied zu herkömmlichen KI-Tools benötigt ein Agent nicht für jeden Schritt eine Handlungsaufforderung vom Menschen – wie einen Prompt oder eine Spracheingabe –, sondern erarbeitet eigenständig einen Ablauf und setzt ihn um: Er plant den Lösungsweg, führt Teilaufgaben aus oder delegiert sie an andere KI-Agenten, prüft Zwischenergebnisse und baut darauf die nächsten Schritte auf. Sind die Ergebnisse nicht zufriedenstellend, modifiziert er seine Vorgehensweise und führt weitere Schleifen (Loops) aus, bis das Ziel erreicht wird.

So muss ChatGPT gezielt beauftragt werden, beispielsweise so: „Schreibe einen Text zum Thema X“. Ein moderner KI-Agent weiß dagegen, dass er zuerst die notwendigen Informationen sammeln und deren Struktur und Stil analysieren muss. Am Ende liefert er mehrere Textvarianten in unterschiedlicher Tonalität – ohne erneute Rückfrage.

## KI-Agent – in Schleifen zum Ziel



Im Kern folgt der KI-Agent einem iterativen Prozess aus Zielsetzung, Planung, Ausführung und Lernen. Diese Schritte laufen in einem fortlaufenden Regelkreis ab, bis das gesetzte Ziel erreicht oder abgebrochen wird.

Zudem sind KI-Agenten fähig zur Zusammenarbeit. So können mehrere spezialisierte Agenten parallel Aufgaben wie Recherche, Analyse oder Visualisierung übernehmen und die Ergebnisse zusammenführen. So entsteht ein arbeitsteiliges Netzwerk, das komplexe Fragestellungen gemeinsam bewältigen kann.

Diese Eigenschaften machen agentische KI-Systeme besonders leistungsfähig. Gleichzeitig stellen sie höhere Anforderungen an Datenqualität, Zielformulierung und Kontrolle, denn mit mehr Autonomie wächst auch die Verantwortung für den richtigen Einsatz.

## Chancen, Grenzen und Voraussetzungen

Viele Unternehmen sehen im Einsatz von KI-Agenten eine Reihe von Vorteilen und neuen Chancen – von der Verschlankung und Beschleunigung von Prozessen bis hin zur Umsetzung ganz neuer Geschäftsmodelle. Doch diese autonomen KI-Tools haben ihre Grenzen und bergen auch Risiken. Daraus ergeben sich neue Herausforderungen für ihre Anwendung, die nicht nur effektiv sein soll, sondern auch rechtssicher und ethisch vertretbar sein muss.

Der Einsatz von KI eröffnet folgende Chancen:

- » Entlastung von Routinetätigkeiten und damit Zeitgewinn für kreative Aufgaben;
- » Prozesssicherheit und Standardisierung durch automatisierte, regelbasierte Abläufe und Überwachung;
- » sofortige Reaktion auf neue Situationen oder Abweichungen aufgrund autonomer Ausführung von Maßnahmen.

Dabei hat die KI bei ihrem Einsatz rechtliche und ethische Rahmenbedingungen gemäß EU AI Act zu erfüllen. Hier sind Fragen wie die nach den Kontrollmöglichkeiten und der Verantwortung der Nutzer zu beantworten. Doch es gibt auch technische und betriebswirtschaftliche Grenzen:

- » Die Qualität der KI-generierten Lösungen hängt ab von der Datenbasis und der Genauigkeit, in der Prozesse definiert sind. Ungenau definierte Aufgaben oder Ziele können – gerade auch aufgrund der Lernfähigkeit der KI – zu Fehlerkaskaden, Endlosschleifen, Halluzinationen oder unpassenden, auch unsinnigen Lösungen führen.
- » Die Intelligenz der KI-Anwendungen beruht auf regelbasiertem Handeln und maschinellem Lernen. Wichtige Bausteine der menschlichen Intelligenz, wie Erfahrung, Intuition und insbesondere Empathie, werden nur vorgetäuscht, da sie statistisch abgeleitet werden.
- » KI-Agenten benötigen eine enorme Rechenkapazität, haben hohe Ansprüche an die Prozessorleistung und sind energieintensiv. Die Kosten für die Hardwareausstattung, zum Beispiel Rechner und Netzstruktur, und die Programme – nicht nur die KI-Tools, sondern auch die Sicherheitsarchitektur mit Firewalls und Backup-Systemen – sind das eine. Das andere sind die laufenden Betriebskosten, die durch den Stromverbrauch, die Wartung, die Sicherheitsprüfungen und Schulungen der Mitarbeiter anfallen. Unternehmen sollten Nutzen und Kosten abwägen, Effizienz durch optimierte Logik erhöhen und die Skalierbarkeit der Systeme sorgfältig planen, um Performance und Return on Investment (ROI) zu sichern.

Um die Grenzen zu verschieben und den Spielraum der Einsatzmöglichkeiten zu erweitern, sind daher diese Voraussetzungen zu erfüllen:

- » Prozesse müssen digitalisiert sein und stabil laufen.
- » Die technischen Einrichtungen müssen vernetzt sein und miteinander kommunizieren können.
- » Es muss eine solide Datenbasis zur Verfügung gestellt werden – im Rahmen der Vorbereitung als Trainingsmöglichkeit, im laufenden Betrieb als Entscheidungsgrundlage für Maßnahmen und Lösungen.
- » Die Mitarbeiter müssen verstehen, was der Agent tut und auf welcher Technik er basiert, damit seine Aktivitäten beurteilt werden können. Nur so liegt die Entscheidungsgewalt weiter beim Menschen.

## Was jetzt zählt: verstehen, bewerten, dann einsetzen

KI-Agenten werden den Arbeitsalltag verändern – schrittweise, aber spürbar. Der Mensch muss verstehen, wie KI funktioniert, um beurteilen zu können, wie sie in Prozesse eingreift oder diese – autonom – ablaufen lässt. Wer ein solches Prozessverständnis entwickelt und sich auf die Anwendungen von KI-Instrumenten vorbereitet, kann diese gezielt testen und in den beruflichen Alltag einführen.

### Seminar-Tipp

#### KI-Agenten ohne Programmierung erstellen

Termine Seminarpreis: 1.380 € zzgl. MwSt.

23.06.–24.06.2026 Online  
 08.09.–09.09.2026 Online  
 24.11.–25.11.2026 Online

jeweils von 09:00 bis 17:00 Uhr



# LEAN SIX SIGMA

Erfolgskombination für maximale Prozessoptimierung

**SIX  
SIGMA**

Prozesse verschlanken. Qualität steigern.  
Ergebnisse messbar verbessern.

Lean Six Sigma verbindet Effizienz mit statistischer Präzision – für Unternehmen, die ihre Prozesse nicht nur optimieren, sondern nachhaltig beherrschen wollen.

[www.refa.de/lean-six-sigma](http://www.refa.de/lean-six-sigma)



## 10 Tool-Tipps für Einsteiger

Künstliche Intelligenz muss nicht kompliziert sein, im Gegenteil. Viele der heute verfügbaren Tools sind so intuitiv gestaltet, dass sie sich auch ohne technisches Vorwissen problemlos in den Arbeitsalltag integrieren lassen. Ob für die Texterstellung, Planung oder Recherche: Diese zehn ausgewählten Anwendungen helfen Ihnen dabei, effizienter zu arbeiten – ganz ohne Technikfrust. Und das Beste: Sie alle bieten kostenlose Basisversionen, die sich ideal zum Ausprobieren eignen.



Tool	Einsatzbereich	Nutzen für Einsteiger
ChatGPT	Texte schreiben, zusammenfassen, Ideen entwickeln	Vielseitig einsetzbar, dialogbasiert, sehr intuitive Bedienung
DeepL Write	Sprachstil verbessern, klarer formulieren	Kein Prompt nötig, gute Ergebnisse auf Deutsch
Notion AI	Texte entwerfen, Aufgaben gliedern, Projekte planen	In Notiz- und Planungstools integriert – ideal für Projekte und Wissensmanagement
Canva Magic Write	Textideen generieren für Präsentationen und Social Media	Besonders hilfreich für kreative und visuelle Anwendungen
Scribbr Textprüfung	Verständlichkeit und Stil prüfen	Einfaches Feedback für Berichte, Zusammenfassungen, Anträge
Claude	Texte schreiben, analysieren und zusammenfassen	Intuitiv nutzbar, sehr gute Textqualität
Grammarly	Texte korrigieren, Stil und Tonalität verbessern	Hilfreich bei Mails und Berichten
Perplexity AI	Recherchieren mit Quellenangabe	Gibt Antworten mit nachprüfbaren Quellen – ideal für Fachthemen
Otter.ai	Meeting-Mitschnitte und Zusammenfassungen erstellen	Automatisiert Protokolle, auch für hybride oder Online-Meetings
Trello + Butler AI	Aufgaben automatisieren, Projektprozesse strukturieren	Ideal für Teams, einfache Abläufe, visuell und logisch aufgebaut

### Worauf Einsteiger achten sollten

1. **Klein anfangen**  
Wählen Sie ein bis zwei Tools und testen Sie diese gezielt für eine konkrete Aufgabe.
2. **Klare Aufgaben stellen**  
Formulieren Sie klare Anweisungen (Prompts). Bitten Sie die KI zum Beispiel, „diesen Absatz zusammenzufassen“, statt unspezifisch zu sagen: „Mach das besser.“
3. **Datenschutz beachten**  
Verwenden Sie keine sensiblen Informationen in offenen Tools. Achten Sie auf DSGVO-Hinweise oder Business-Versionen.
4. **Ergebnisse prüfen**  
Die KI liefert Ihnen Vorschläge. Die Verantwortung für die Inhalte bleibt immer bei Ihnen als Anwender.
5. **Nicht alles auf einmal wollen**  
Nehmen Sie sich Zeit. Die Tools sind Helfer, kein Ersatz. Starten Sie mit Routineaufgaben und entwickeln Sie sich Schritt für Schritt.

# SICHER ARBEITEN MIT KI

## Zwischen Chance, Verantwortung und neuen Regeln

Künstliche Intelligenz ist im Arbeitsalltag angekommen. Nicht als Zukunftsversprechen, sondern als reales Werkzeug: Texte werden formuliert, strukturiert und zusammengefasst oder übersetzt, Bilder, Audios, Videos und Webseiten erstellt, Daten ausgewertet, Recherchen durchgeführt.

Was vor wenigen Jahren noch spezielle Anwendungen für Profis waren, ist heute für viele per Mausklick verfügbar. Genau darin liegt die Chance, aber gleichzeitig auch die Verantwortung.

Denn je einfacher KI nutzbar wird, desto wichtiger wird der bewusste Umgang damit. Ein produktiver Einsatz ist auf Dauer nur dann möglich, wenn Daten geschützt, Risiken verstanden und rechtliche Vorgaben eingehalten werden. Mit dem EU AI Act steht Unternehmen dabei eine neue Phase bevor. Viele Insider sprechen bereits von einer zweiten großen Compliance-Welle – vergleichbar mit der Einführung der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO).

### VERANTWORTUNG BEGINNT IM ARBEITSALLTAG

Künstliche Intelligenz kann unterstützen, strukturieren und Vorschläge liefern. Was sie nicht kann, ist Verantwortung übernehmen. Dies fällt weiterhin in unseren Zuständigkeitsbereich als Menschen. Deshalb ist es entscheidend, dass Unternehmen klar definieren, wofür KI eingesetzt wird und wofür nicht.

Geeignet sind vor allem Aufgaben wie Entwürfe, Zusammenfassungen, Recherchen oder vorbereitende Auswertungen. Kritisch wird es dort, wo KI Ergebnisse unmittelbar in Entscheidungen einfließen, etwa bei der Leistungsbeurteilung, der Personalauswahl oder rechtlich relevanten Einschätzungen. Hier muss der Mensch die Kontrolle behalten. Das Prinzip „Human in the Loop“, die Einbindung des Menschen, ist dabei kein theoretisches Konzept, sondern eine praktische Leitlinie.

Ebenso wichtig ist der bewusste Umgang mit Ergebnissen. KI kann falsche Schlüsse ziehen, veraltete Informationen verwenden, Verzerrungen reproduzieren – und sogar angebliche Fakten und Quellen erfinden. Wer verantwortungsvoll arbeitet, prüft Quellen, plausibilisiert Ergebnisse und kennzeichnet KI-unterstützte Inhalte dort, wo Transparenz sinnvoll oder notwendig ist. Blindes Vertrauen in automatisierte Vorschläge führt nicht zu Effizienz, sondern zu neuen Risiken.

### DATENSCHUTZ BLEIBT DAS FUNDAMENT

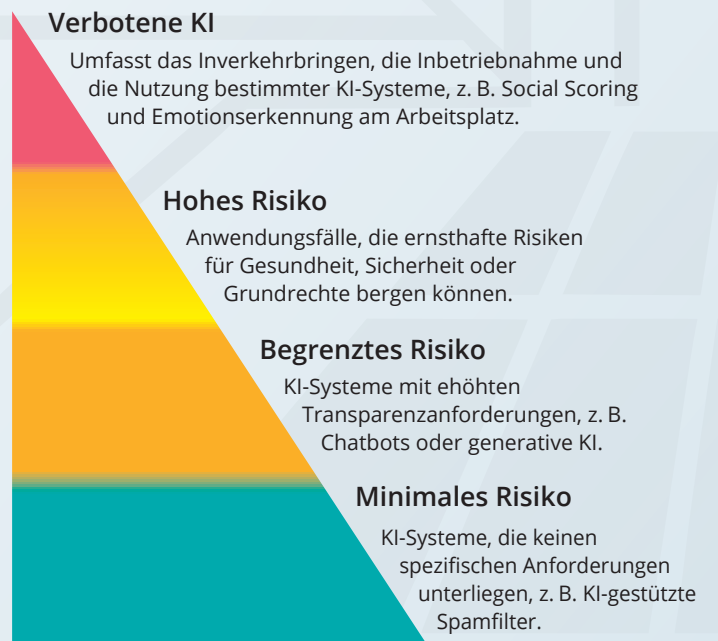
Auch mit KI gilt: Die DSGVO verschwindet nicht – im Gegenteil. Ihre Grundprinzipien gewinnen durch Künstliche Intelligenz weiter an Bedeutung. Rechtmäßigkeit, Zweckbindung, Datenminimierung, Transparenz und Rechenschaftspflicht gelten nach wie vor.

Für den Arbeitsalltag heißt das vor allem, dass sensible Daten nicht in öffentliche KI Tools eingespeist werden dürfen. Dazu zählen personenbezogene Informationen ebenso wie vertrauliche Unternehmensdaten. Wer KI nutzt, sollte klar unterscheiden können, welche Inhalte unkritisch sind, welche anonymisiert werden müssen und welche grundsätzlich nicht verarbeitet werden dürfen.

Hilfreich sind klare interne Regeln, regelmäßige Schulungen für Mitarbeiter und die bewusste Auswahl datenschutzkonformer Anbieter. Konzepte wie „Privacy by Design“ oder „Privacy by Default“ sollten nicht nur Schlagworte sein, sondern sich konkret in Tool Einstellungen, Zugriffsrechten und Löschkonzepten widerspiegeln. Ein häufiger Fehler ist die unbedachte Nutzung frei verfügbarer KI Dienste mit realen Kundendaten. Hier sind klare Leitplanken und technische Schranken notwendig.

### DER EU AI ACT: VOM RAHMEN ZUR PFLICHT

Mit dem EU AI Act schafft die Europäische Union erstmals einen umfassenden Rechtsrahmen speziell für Künstliche Intelligenz. Der Ansatz ist risikobasiert, das heißt: Je höher das Risiko einer KI-Anwendung, desto strenger die Anforderungen.



KI-Systeme mit geringem Risiko, etwa einfache Textassistenten, haben vor allem Transparenzpflichten zu berücksichtigen. Hochrisiko-Systeme hingegen, beispielsweise in Bereichen wie Personalmanagement, Kreditvergabe oder kritischer Infrastruktur, müssen umfangreiche Vorgaben erfüllen. Dazu zählen unter anderem Risikomanagement, Dokumentation, Protokollierung, menschliche Aufsicht, robuste Sicherheitsmaßnahmen und nachvollziehbare Ergebnisse.

Der EU AI Act ist 2024 formell in Kraft getreten, wird jedoch schrittweise angewendet, um Unternehmen Zeit zur Vorbereitung zu geben. Der 02. August 2026 markiert dabei einen zentralen Wendepunkt: Ab diesem Zeitpunkt gelten die wesentlichen Pflichten für den produktiven Einsatz von KI-Systemen in Unternehmen. Der EU AI Act wird damit neben der DSGVO zur zweiten tragenden Säule der Compliance. Verstöße können mit Sanktionen belegt werden, die sowohl die Finanzen als auch das Image stark belasten.

## EIN FAHRPLAN FÜR SICHERES ARBEITEN MIT KI

Sicherer KI-Einsatz entsteht nicht durch Verbote, sondern durch Struktur. Am Anfang steht eine Bestandsaufnahme: Welche KI-Systeme werden genutzt, wofür und mit welchem Risiko? Auf dieser Basis sind klare Zuständigkeiten, verbindliche Richtlinien und Prozesse zur regelmäßigen Überprüfung zu definieren und festzulegen.

Technisch lassen sich viele Risiken reduzieren, etwa durch Zugriffskonzepte, datenschutzfreundliche Voreinstellungen oder das bewusste Abschalten von Trainingsnutzung. Ebenso wichtig ist das Monitoring: Wie zuverlässig sind die Ergebnisse? Wo treten Fehler, Verzerrungen oder unerwartete Effekte auf?

Entscheidender Faktor ist der Kompetenzaufbau, da der EU AI Act ausdrücklich die Bedeutung von KI Kompetenz betont. Mitarbeiter müssen verstehen, wie KI funktioniert, wo ihre Grenzen liegen und welche rechtlichen Rahmenbedingungen gelten. Eine offene Fehlerkultur hilft dabei, Probleme frühzeitig zu erkennen und aus ihnen zu lernen, statt sie zu verdecken.

KI kann den Arbeitsalltag spürbar erleichtern. Aber nur dann, wenn sie bewusst eingesetzt wird. Verantwortung, Datenschutz und rechtliche Klarheit sind keine Bremsklötze, sondern Voraussetzungen für nachhaltigen Nutzen. Wer sich jetzt damit auseinandersetzt, schafft Sicherheit und Handlungsspielraum.

### Seminar-Tipp

#### KI-Kompetenzschulung gemäß EU AI Act

Termine Seminarpreis: 290 € zzgl. MwSt.

26.05.2026 Online  
01.09.2026 Online  
27.11.2026 Online



jeweils von 09:00 bis 12:00 Uhr

## EU AI Act ab August 2026 – das gilt konkret

Ab dem 02. August 2026 greifen zentrale Pflichten für den Einsatz Künstlicher Intelligenz im Arbeitsumfeld. Für Unternehmen bedeutet das:

### KI-Risikoklasse bestimmen

Unternehmen müssen wissen, ob eingesetzte KI-Systeme als minimales, geringes, begrenztes oder hohes Risiko gelten.

### Menschliche Kontrolle sicherstellen

KI darf unterstützen, aber nicht unbeaufsichtigt entscheiden. Zuständigkeiten und Eingriffsmöglichkeiten müssen klar geregelt sein.

### Transparenz schaffen

Mitarbeiter müssen erkennen können, wann und wie KI eingesetzt wird.

### Dokumentation vorhalten

Zweck, Funktionsweise, eingesetzte Daten und Nutzung der KI müssen nachvollziehbar dokumentiert sein.

### Ergebnisse überwachen

KI-Systeme sind regelmäßig auf Fehler, Verzerrungen und unerwartete Effekte zu prüfen.

### KI-Kompetenz aufbauen

Organisationen müssen sicherstellen, dass Mitarbeiter ausreichend geschult sind, um KI verantwortungsvoll zu nutzen.

### Sanktionen beachten

Verstöße können zu Bußgeldern und Reputationsschäden führen.

# KI-GLOSSAR VON A ENDLICH VERSTÄNDLICH

Was genau ist eigentlich ein Prompt? Was steckt hinter „Zero-Shot Learning“? Und was bedeutet „Token“ im Kontext der Künstlichen Intelligenz (KI)? Das Universum der KI lässt sich nur verstehen, wenn man die gebräuchlichen Begriffe kennt.

In diesem Glossar finden Sie einen Grundstock von wichtigen KI-Begriffen von A bis Z zum Einordnen und Mitreden.

A	Algorithmus	Schrittweise Rechenvorschrift oder Ausführungsregel; Grundlage jedes Programms, auch in der KI
B	Bias	Verzerrung in Daten oder Entscheidungen, die KI-Ergebnisse verfälschen kann
C	Chatbot	Dialogsystem, das per Text oder Sprache automatisierte Unterhaltungen mit Nutzern führt
D	Deep Learning	Teilbereich des maschinellen Lernens (ML) mit mehrschichtigen neuronalen Netzen; besonders leistungsfähig bei Bildern, Sprache und Text
E	EU AI Act	EU-Verordnung zur Regulierung von Künstlicher Intelligenz; deutsch: „Verordnung über künstliche Intelligenz“ (KI-VO)
F	Fine-Tuning	Nachtraining einer KI, um sie an spezielle Aufgaben oder Daten anzupassen
G	Generative KI	KI, die selbst Inhalte wie z. B. Texte, Bilder oder Codes erstellt
H	Halluzination	Falsche oder erfundene Inhalte, die eine KI generiert
I	Inferenz	Der Moment, in dem die KI auf Basis gelernter Muster eine Entscheidung trifft
J	JSON	JavaScript Object Notation; Datenformat, das häufig für KI-Modell-Ausgaben verwendet wird
K	Künstliche Intelligenz (KI)	Computerbasierte Systeme, die Aufgaben lösen, für die normalerweise menschliches Denken nötig ist
L	Large Language Model (LLM)	Große KI-Modelle, die auf riesigen Textmengen trainiert werden und Sprache verstehen, verarbeiten und erzeugen können

# BIS Z



M	Machine Learning (ML)	Teilbereich der KI, bei dem Algorithmen aus Daten lernen
N	Neuronales Netz	Modellstruktur, die dem menschlichen Gehirn nachempfunden ist
O	Overfitting	Zu starke Anpassung eines Modells an Trainingsdaten; Resultat: mangelnde Flexibilität
P	Prompt	Eingabeaufforderung für generative KI
Q	Query	Abfrage, z. B. in einer Datenbank oder an ein KI-Modell
R	Reinforcement Learning	Lernmethode, bei der die KI durch Belohnung bzw. Strafe lernt (Verstärkung des Lerneffekts)
S	Sprachmodell	KI-Anwendung zur Verarbeitung und Erzeugung von Sprache
T	Token	Zeichen oder Symbol; kleinste Spracheinheit, mit der KI-Modelle Texte verarbeiten, z. B. Wörter oder Wortteile
U	Use Case	Konkreter Anwendungsfall für KI im Alltag
V	Vibe Coding	Intuitives Programmieren, bei dem KI den kreativen Codier-Prozess unterstützt
W	Workflow-Automatisierung	Vereinfachung und Beschleunigung von Prozessen durch KI
X	XML	Extensible Markup Language; Standardformat zur übersichtlichen Darstellung und Übertragung von Daten zwischen Systemen
Y	Yield Prediction	Voraussage von Erträgen, z. B. in Produktion oder Vertrieb
Z	Zero-Shot Learning	„Nullschusslernen“; Lernen ohne vorausgegangenes Training an einer Datenbasis; „Learning by Doing“ der KI

# KI im Fokus von REFA

REFA ist gerade einmal etwas mehr als 100 Jahre jung und seit der Gründung immer am Puls der Zeit, wenn es um Arbeitsgestaltung, Prozesseffizienz und Weiterbildung geht. Das Resultat: Ein breites Spektrum an wissenschaftlich fundierten und praxiserprobten Methoden, um die Brücke zu bauen zwischen Mensch, Technik und Organisation (MTO) und damit privatwirtschaftlichen Unternehmen ebenso wie öffentlichen Einrichtungen ein modernes, humanorientiertes Produktivitätsmanagement zu ermöglichen. Künstliche Intelligenz, KI, ist dabei der neueste Baustein. Er hat das Potenzial, die Arbeitswelt zu revolutionieren.

## Warum REFA sich mit KI beschäftigt

Getreu dem Motto „Innovation ist unsere Tradition“ wendet sich REFA immer wieder den Neuerungen in der Arbeitswelt zu – nicht nur in der Technik, sondern auch im Management und in den Arbeitswissenschaften. Denn der permanente Wandel führt zu immer neuen Herausforderungen. Dementsprechend ändern sich auch die Kompetenzen, die von den Beschäftigten verlangt werden. Lebenslanges Lernen wird zur Pflicht, um die Arbeitsfähigkeit zu erhalten. Damit wachsen die Anforderungen an die Weiterbildung, die der Schlüssel zur Handlungsfähigkeit bleibt.

Künstliche Intelligenz, KI, ist als „selbstständiges“ Werkzeug die logische Weiterentwicklung der Digitalisierung und Vernetzung, die bereits zur Industrie 4.0 und zum (Industrial) Internet of Things geführt hat. Wir müssen lernen, KI als Instrumentenkoffer zu begreifen, der Anwendungen für die verschiedensten Einsatzbereiche liefert – vom Büro in der Verwaltung über die Produktions- und die Lagerhalle bis in den Vertriebs- und den Servicebereich hinein. Hier setzt REFA an.

## Brücke zwischen Methode und Technologie

REFA hat jahrzehntelange Erfahrung in der Beratung von Organisationen und in der Qualifizierung von Fach- und (angehenden) Führungskräften. Kern ist die systematische Analyse der Arbeitssituation. Sie ist die Basis für eine strukturierte Gestaltung der Arbeit und die Vermittlung praxisrelevanter Kompetenzen. Das gilt auch für den Einsatz von KI.

*» KI ist kein Bruch mit der REFA-Tradition, sondern ihre logische Entwicklung. «*

KI-Anwendungen werden bereits in vielen Arbeitsbereichen eingesetzt, teils bewusst, teils unbewusst. Wichtig ist, dass KI die Arbeit der Menschen unterstützt und erleichtert, damit der Anteil von Routinetätigkeiten zugunsten der kreativen Arbeiten reduziert werden kann. REFA begleitet diesen Wandel – mit Know-how und Struktur. Denn wer KI in Arbeitsprozesse integrieren will, braucht Orientierung statt Overload. Genau das bietet REFA.

# Warum REFA auf KI-Seminare setzt – Stimmen aus dem Vorstand

## Was war für Sie der Auslöser, KI-Seminare bei REFA zu verankern?

Der Auslöser war die Geschwindigkeit, mit der KI in die Arbeitswelt eingezogen ist. Innerhalb kurzer Zeit wurde aus einem Technologiethema ein Alltagsthema – oft ohne Orientierung oder methodischen Rahmen. Als REFA AG gestalten wir Entwicklungen aktiv mit. Deshalb war es konsequent, KI strukturiert in unser Portfolio aufzunehmen. Nicht als Trendthema, sondern als langfristig relevantes Kompetenzfeld.

## Wie passt Künstliche Intelligenz aus Ihrer Sicht zur DNA von REFA?

REFA steht seit über 100 Jahren für systematische Arbeitsgestaltung, Prozessklarheit und Effizienz. Genau hier berührt KI unseren Kern. Künstliche Intelligenz ist kein Selbstzweck. Sie entfaltet ihren Nutzen dort, wo Prozesse verstanden, analysiert und strukturiert sind. Das ist klassisches REFA-Terrain. Unsere Stärke liegt darin, Technik mit Methodik zu verbinden und KI sinnvoll in bestehende Prozesse einzubetten.

## Was möchten Sie Fach- und Führungskräften mitgeben, die beim Thema KI noch zögern?

Zögern ist verständlich, aber Stillstand ist keine Lösung. KI verändert Arbeitsweisen bereits heute. Wichtig ist ein strukturierter Einstieg: Erfahrungen sammeln, Kompetenzen aufbauen und eine eigene Haltung entwickeln. Wer KI bewusst einsetzt, gewinnt Gestaltungsspielraum.



**Emanuel Tsige**  
Vorstand der REFA AG

## Welche Fähigkeiten brauchen Fach- und Führungskräfte heute, um im Umgang mit KI souverän zu bleiben?

Fach- und Führungskräfte brauchen vor allem ein solides Grundverständnis dafür, was KI kann und was eben nicht. Entscheidend sind außerdem die Fähigkeit, gute Fragen zu stellen – Stichwort Prompting –, Ergebnisse kritisch zu prüfen und KI sinnvoll in Prozesse und Entscheidungen einzubauen. Souverän ist, wer KI als Werkzeug nutzt, aber die Verantwortung weiterhin selbst übernimmt.

## Was ist Ihnen bei der Entwicklung der REFA-KI-Seminare besonders wichtig?

Mir ist wichtig, dass unsere Seminare nicht theoretisch bleiben, sondern direkt im Arbeitsalltag nutzbar sind, also mit echten Praxisbeispielen und klarer Struktur. Die Teilnehmer sollen am Ende nicht nur „KI verstanden haben“, sondern konkrete Anwendungen für ihren Bereich mitnehmen. Und es geht nicht um Tools, sondern um produktives Arbeiten mit KI.

## Was sagen Teilnehmer nach einem REFA-KI-Seminar am häufigsten?

Am häufigsten hören wir: „Ich hätte nicht gedacht, dass ich KI so schnell sinnvoll einsetzen kann.“ Viele merken, dass es weniger um Technik geht, sondern um die richtige Herangehensweise. Und fast immer kommt der Satz: „Das will ich direkt im Team weitergeben.“



**Torsten Klanitz**  
Vorstand der REFA AG

# KI VERSTEHEN, ANWENDEN, WEITERDENKEN

## MARKETING

**KI im Marketing für Einsteiger** 690 € zzgl. MwSt.

01.06.–02.06.2026	Online	14:00 bis 17:00 Uhr
07.09.–08.09.2026	Online	14:00 bis 17:00 Uhr

**Marketingautomatisierung mit KI** 690 € zzgl. MwSt.

15.06.–16.06.2026	Online	14:00 bis 17:00 Uhr
-------------------	--------	---------------------

**Social Media mit KI** 690 € zzgl. MwSt.

08.06.–09.06.2026	Online	14:00 bis 17:00 Uhr
14.09.–15.09.2026	Online	14:00 bis 17:00 Uhr

**Texten mit ChatGPT** 990 € zzgl. MwSt.

01.06.–02.06.26	Online	09:00 bis 17:00 Uhr
05.10.–06.10.26	Online	09:00 bis 17:00 Uhr

## PROJEKTMANAGEMENT

**KI im Projektmanagement für Einsteiger** 690 € zzgl. MwSt.

19.06.2026	Online	09:00 Uhr bis 17:00 Uhr
06.11.2026	Online	09:00 Uhr bis 17:00 Uhr

**Mit KI-Tools Meetings und Workshops effizienter gestalten** 690 € zzgl. MwSt.

08.06.2026	Online	09:00 bis 17:00 Uhr
12.10.2026	Online	09:00 bis 17:00 Uhr

## BÜRO UND SEKRETARIAT

**KI im Büroalltag für Einsteiger** 690 € zzgl. MwSt.

25.06.2026	Online	09:00 bis 12:00 Uhr und 12:30 bis 14:00 Uhr
29.09.2026	Online	09:00 bis 12:00 Uhr und 12:30 bis 14:00 Uhr
19.11.2026	Online	09:00 bis 12:00 Uhr und 12:30 bis 14:00 Uhr

## PRODUKTION UND LOGISTIK

**KI in der Produktion – Basiswissen für Einsteiger** 690 € zzgl. MwSt.

27.05.2026	Online	09:00 Uhr bis 17:00 Uhr
02.09.2026	Online	09:00 Uhr bis 17:00 Uhr
25.11.2026	Online	09:00 Uhr bis 17:00 Uhr

**KI in der Logistik – Basiswissen für Einsteiger** 690 € zzgl. MwSt.

28.05.2026	Online	09:00 Uhr bis 17:00 Uhr
03.09.2026	Online	09:00 Uhr bis 17:00 Uhr
26.11.2026	Online	09:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Das Seminarangebot wird kontinuierlich erweitert. Ein regelmäßiger Blick auf unsere Website lohnt sich, um neue KI-Themen und Termine nicht zu verpassen.

Ob erste Berührungspunkte oder der nächste Entwicklungsschritt – die KI-Seminare von REFA richten sich an Fach- und Führungskräfte, die Künstliche Intelligenz gezielt zur Steigerung der eigenen Produktivität einsetzen möchten. Vermittelt werden praxisnahe Einblicke, verständlich aufbereitetes Hintergrundwissen und direkt anwendbare Tools für den beruflichen Alltag.

Gleichzeitig leisten die Seminare einen Beitrag zur Erfüllung der im Artikel 4 der EU-KI-Verordnung geforderten Kompetenzentwicklung – ein wichtiger Schritt für mehr Sicherheit und Verantwortung im Umgang mit KI am Arbeitsplatz.



## QUALITÄTSMANAGEMENT

Generative KI im Qualitätsmanagement			690 € zzgl. MwSt.
09.07.2026	Online	09:00 Uhr bis 13:15 Uhr	
08.10.2026	Online	09:00 Uhr bis 13:15 Uhr	

## CHANGE MANAGEMENT

KI-Beauftragter/AI-Officer			1.890 € zzgl. MwSt.
15.06.–17.06.2026	Online	09:00 Uhr bis 17:00 Uhr	
21.12.–23.12.2026	Online	09:00 Uhr bis 17:00 Uhr	

KI-Kompetenz-Schulung gemäß EU AI Act			290 € zzgl. MwSt.
26.05.2026	Online	09:00 Uhr bis 12:00 Uhr	
01.09.2026	Online	09:00 Uhr bis 12:00 Uhr	
27.11.2026	Online	09:00 Uhr bis 12:00 Uhr	

## STRATEGIE UND PROZESSE

KI-Agenten ohne Programmierung erstellen			1.380 € zzgl. MwSt.
23.06.–24.06.2026	Online	09:00 Uhr bis 17:00 Uhr	
08.09.–09.09.2026	Online	09:00 Uhr bis 17:00 Uhr	
24.11.–25.11.2026	Online	09:00 Uhr bis 17:00 Uhr	

Künstliche Intelligenz (KI) – das Projektmanagement			690 € zzgl. MwSt.
21.04.2026	Dortmund	09:00 Uhr bis 17:00 Uhr	
03.11.2026	Darmstadt	09:00 Uhr bis 17:00 Uhr	

Künstliche Intelligenz (KI) – Strategie für neue Geschäftsmodelle			690 € zzgl. MwSt.
22.04.2026	Dortmund	09:00 Uhr bis 17:00 Uhr	
04.11.2026	Darmstadt	09:00 Uhr bis 17:00 Uhr	

Künstliche Intelligenz (KI) für bessere Prozesse			690 € zzgl. MwSt.
20.04.2026	Dortmund	09:00 Uhr bis 17:00 Uhr	
02.11.2026	Darmstadt	09:00 Uhr bis 17:00 Uhr	

KI-gestützte Prozessoptimierung in Lean-Six-Sigma-Projekten			590 € zzgl. MwSt.
25.09.2026	Online	09:00 Uhr bis 17:00 Uhr	
02.10.2026	Darmstadt	09:00 Uhr bis 17:00 Uhr	

Buchen Sie Ihr Seminar auf  
<https://refa.de/ki-am-arbeitsplatz/ki-seminare>  
 oder über nebenstehenden QR-Code.



# BRAUCHE ICH EINE KI-WEITER- BILDUNG?

Kreuzen Sie an, was auf Sie zutrifft.

- Ich habe schon mal ein KI-Tool ausprobiert, aber nur oberflächlich.
- Ich lese regelmäßig über neue KI-Trends, fühle mich aber oft nicht sattelfest.
- In meinem Job gäbe es bestimmt Aufgaben, die man mit KI vereinfachen könnte. Ich weiß nur (noch) nicht wie.
- Ich will bei dem Thema mitreden können, statt nur zuzuhören.
- Ich würde KI gern nutzen, habe aber Sorge, etwas falsch zu machen.

## Auswertung:

### 2 oder mehr Häkchen?

Dann ist jetzt der richtige Moment, um mit einem unserer praxisnahen KI-Seminare tiefer einzusteigen.

### 0-1 Häkchen?

Super, dann hilft Ihnen dieses Magazin dabei, Ihr Wissen zu festigen. Und vielleicht ist ja doch ein Seminar dabei, das Sie (noch) weiterbringt?

